



## LEBEN UND GLAUBEN

- 4 Nasse Füße** ..... Ilse-Dore Seidel  
Eine Andacht
- 6 Ein bisschen Frieden** ..... Ulrike Golder  
Andacht mit dem YOUBE-Jugendkatechismus
- 9 Meine Zukunft** ..... Annette Haußmann, Nadine Kugler  
Wohin will ich mit meinem Leben? & Albrecht Woratz
- 20 Judas – ein Jünger auf der Anklagebank** ..... Meike Kunze  
Plädoyer für einen fairen Umgang mit dem Verräter
- 24 Zur Quelle gehen** ..... Manfred Pohl  
Gibt es eine Quelle für das ewige Leben?



## SPIEL, SPASS, QUIZ

- 26 Womit alles beginnt** ..... Walter Engel  
Ursprüngliches und Quellenangaben
- 32 Triathlon plus** ..... Manfred Pohl & Joachim Fritz  
Neue Spieler – gleiches Spiel!
- 36 Wie Flasche voll!** ..... Sybille Kalmbach  
Ein geschüttelter Mix aus Flaschenheben und Flaschenrennen



## OUTDOOR

- 44 Flasche leer** ..... Lukas Golder  
Fußballspiel mit leeren Flaschen
- 46 Ach du dickes Ei** ..... Lukas Golder  
Ein Nacht-Action-Spiel auf der Wiese oder im Schnee



## KREATIV UND HANDWERK

- 49 Guerilla Gardening** ..... Heike & Thomas Volz  
Kreatives in geheimer Mission
- 52 All-you-can-eat-Vogelhaus selbst bauen** ... Heike & Thomas Volz  
Eine Bauanleitung
- 55 Holzlatten-Regal zum Anlehnen** ... überarbeitet v. Sybille Kalmbach  
Wenn dich dein Leben nervt ... streu Glitzer drauf



## SPECIAL

- 58 Störungen in der Gruppenstunde** ..... Dr. Uwe Böhm  
Drei Schritte zur Problemlösung

# Umsonst

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offenbarung 21,6 (Lu). Mit dieser Zusage starten wir in das Jahr 2018.

Den Redaktionskreis hat die Jahreslosung dazu inspiriert, in diesem Steigbügel einige Ideen zu Quellen und Wasser(flaschen) zusammenzustellen. So könnt ihr die Jahreslosung spielerisch aufgreifen und mit den Jugendlichen dadurch über die Bedeutung dieser Worte aus der Offenbarung ins Gespräch kommen.

Mich hat in der Jahreslosung 2018 besonders das Wort „umsonst“ angesprochen.

Gott ist Lebensspender, gibt das, was überlebenswichtig ist ohne Gegenleistung. Umsonst! Wir geben in der Jugendarbeit so viel umsonst – ohne Gegenleistung, ohne Bezahlung. Sicher bleibt dieser Einsatz nicht ohne Ertrag, auch wenn dieser nicht immer sofort sichtbar ist.

Für das Jahr 2018 wünsche ich euch, dass ihr euch zuallererst von Gott mit der Fülle beschenken lasst, mit dem lebenswichtigen, mit dem erfrischenden Wasser – mit seinem Geist, der geistliches Leben bewirkt. Und ich wünsche euch die Gewissheit, dass eure Mühe nicht umsonst ist!

Mit herzlichen Grüßen auch aus dem Redaktionskreis  
Eure

*Ilse-Dore Seidel*

Ilse-Dore Seidel



## Zugangscod e Homepage

Auf [www.der-steigbuegel.de](http://www.der-steigbuegel.de) könnt ihr den internen Bereich mit folgendem Zugangscod e nutzen (das Passwort ändert sich mit jedem Heft):

**Benutzernam e:** Jugendarbeit **Passwort:** Umsonst

# Nasse Füße

**Zielgruppe:** Mitarbeitende,  
Jugendliche

**Besondere Hinweise:** Das Lied zur Andacht „Nasse Füße“ (von Johannes Falk)

findet ihr z. B. hier: [www.youtube.com/watch?v=MVcp8XYdLNo](https://www.youtube.com/watch?v=MVcp8XYdLNo) und sollte zu Beginn der Andacht eingespielt werden.

## Eine Andacht

Schon mal einen Wasserläufer beobachtet, der sich ganz leichtfüßig auf der Wasseroberfläche fortbewegt? Der gilt als wasserscheu und holt sich nur ungern nasse Füße! Ich hingegen bin ganz und gar nicht wasserscheu, sondern liebe es, im Meer zu schwimmen. Besonders Ozeanwellen üben auf mich eine große Anziehungskraft aus, der ich mich gerne aussetze. Ich lasse mich auch gerne mal (auf einer Luftmatratze) auf dem Wasser treiben. Ganz sicher werde ich aber nie die physikalischen Gesetze der Wasseroberflächenspannung nutzen und auf dem Wasser gehen können.



„Auf dem Wasser gehen“ ist ein Bild für einen Lebensstil außerhalb unserer Komfortzone. Raus aus dem gewohnten Element, aus dem bequemen Leben, rein in Situationen, die nicht meinen gewohnten Sicherheiten entsprechen. Dabei gilt es, meine Angst vor dem Unbekannten und Unsicheren zu überwinden. Und dann mache ich Erfahrungen, die ich vorher nicht für möglich gehalten hätte: Ich knüpfe Beziehungen zu Menschen, die so ganz anders sind. Ich übernehme eine Aufgabe, die menschlich scheinbar unlösbar ist. Ich wage etwas Neues, obwohl ich nicht weiß, wie es ausgehen wird. Ja, ich verliere auch mal den Boden unter den Füßen und komme ins Schwimmen. Dann heißt es wirklich zu vertrauen. Und zwar in mein „Jüngerinsein“, in meine Nachfolge von Jesus. Vertrauen,



dass andere Gesetze, die des Himmels, sich als tragfähig erweisen, weil ich Jesus nachfolge.

Das Lied „Nasse Füße“ erinnert an Matthäus 14: Die Geschichte vom „sinkenden Petrus“. Sie beginnt mit dem Satz: „Nun drängte Jesus die Jünger, unverzüglich ins Boot zu steigen und ihm ans andere Ufer vorauszufahren.“ (Vers 22). Vertrauen beginnt schon am sicheren Ufer und nicht erst auf dem Wasser. Jesus nachzufolgen bedeutet eben nicht, einfach nur blind hinterherzulaufen, sondern auf sein Geheiß selbst loszugehen. Dort, außerhalb der Komfortzone werden wir überraschende Erfahrungen mit Gott machen. Erleben, dass Jesus uns auf dem Wasser entgegenkommt, und ja, dass das Wasser trägt.

#### **HINWEISE:**

Lied gemeinsam anhören, evtl. Text auslegen

Frage zum Weiterdenken und Reden:

- Wie bereit bin ich, mich auf ein Wagnis mit Jesus einzulassen und mir dabei evtl. „nasse Füße“ zu holen?
- Wo bin ich eingeladen, mich aus meiner Komfortzone rauszuwagen? Evtl. kann auch die Geschichte von Petrus in Matthäus 14 noch mal gemeinsam nachgelesen werden.

**Ilse-Dore Seidel, Landesreferentin im EJW, Stuttgart,**

schwimmt gern im Meer und wagt gerne mal was Neues im Leben.

# Ein bisschen Frieden

**Zielgruppe:** Jugendliche  
**Gruppengröße:** beliebig  
**Vorbereitungszeit:** 5–10 Min. (Andacht und Seiten des Jugendkatechismus lesen)

**Dauer:** je nach Diskussionsbereitschaft  
10–20 Min.

**Besondere Hinweise:** Der YOUBE sollte für alle Teilnehmer, mindestens zu zweit vorhanden sein.

## Andacht mit dem YOUBE- Jugendkatechismus

Die Jugendlichen setzen sich mit dem 4. – 6. Gebot mit der Erklärung des Jugendkatechismus auseinander. Zuerst wird das Lied „Ein bisschen Frieden“ abgespielt und einige einführende Gedanken angesprochen, dann arbeiten die Jugendlichen mit dem YOUBE.



### 1. Hör auf die Stimme – in der Bibel spricht Gott selbst

Gemeinsam das Lied „Ein bisschen Frieden“ anhören. (>> Material 1)

#### **MATERIAL 1:**

YOUBE, Lied „Ein bisschen Frieden“ zum Anhören (z. B. bei youtube)

#### **Andacht**

Manche Länder und Regionen fallen uns beim Stichwort Krieg sofort ein: Afghanistan, Irak, Jemen. Aber es gibt noch andere Kriegsschauplätze, die nicht so oft in den Schlagzeilen zu lesen sind. Krieg gibt es viel auf der Welt. Angst, Schrecken und Unsicherheit bestimmen das Leben der Menschen dort. Ihr großer Wunsch: Frieden. In Frieden leben.



Viele Flüchtlinge kommen deshalb jedes Jahr nach Deutschland, auf der Suche nach einem friedlichen Leben in Sicherheit. Sie haben eine tiefe Sehnsucht nach Frieden. Auch wir sehnen uns nach Frieden. Wir kennen das Leben auf den Kriegsschauplätzen nur von Erzählungen und aus dem Fernsehen. Doch auch im Kleinen wünschen wir uns Frieden: bei mir zu Hause, mit meinen Freunden, in der Familie, in der Schule, in einer Gruppe ... deswegen kann ich auch verstehen, was die Sängerin Nicole meint mit ihrem: „Ein bisschen Frieden“.

Das Lied ist schon etwas älter, es hat 1982 beim Eurovision Song Contest gewonnen, aber es spricht doch einiges Wahre an, das auch heute noch gilt. Allein kann sie nicht viel verändern, es wäre schön, wenn die Menschen nicht so viel zu weinen hätten. Sie wünscht sich eben ein bisschen Frieden. Und gleichzeitig gibt die Sängerin zu, dass ihr Lied wahrscheinlich nur wenig verändern wird:

„... ich weiß, meine Lieder die ändern nicht viel, ich bin nur ein Mädchen, das sagt, was es fühlt, allein bin ich hilflos, ein Vogel im Wind, der spürt, dass der Sturm beginnt.“

Diesen Gedanken kann ich nur allzu gut verstehen: „Ich kann doch nichts verändern an der Welt und daran wie die Menschen zusammenleben.“ Das mag vielleicht richtig sein. Trotzdem ist auch angesprochen, was ein einzelner Mensch tun kann. Nicole schaut an, was nicht gut ist, sie spricht aus, wo es fehlt, was besser werden muss und sie stiftet Menschen dazu an, ihren Blickwinkel zu teilen. Sie macht das nicht mit einer Anklageschrift, sondern mit einem fröhlichen Lied. Wer singt nicht gerne so ein Lied mit? Ein bisschen Frieden ... Ich muss nicht gleich den Weltfrieden herstellen, aber ich kann in meinem Bereich anfangen, in meiner Familie, bei meinen Freunden, auf meinem Schulhof, in der U-Bahn. Überall wo Unfrieden herrscht, kann ich versuchen ein Friedensstifter zu sein. Bewusst habe ich es gerade Unfrieden genannt. Frieden kommt auch in der Bibel vor. Da ist es die Übersetzung von dem hebräischen Wort „Schalom“. Das bedeutet mehr als nur, dass kein Krieg herrscht. Es meint allumfassendes Wohlergehen. Ich stelle mir darunter vor, dass absolut alles gut ist, der ganze Mensch gesund ist und heil, körperlich und geistig. Er ist im Reinen mit den Menschen um ihn herum und mit sich selbst. Es gibt nichts, was ihn aus der Ruhe bringt. Mit Schalom begrüßen und verabschieden sich Juden in Israel, wie wir guten Tag und auf Wiedersehen sagen und es heißt: Ich hoffe dir geht es rundherum gut, du bist unversehrt, du bist im Reinen mit dir und lebst in heilen Beziehungen. Sie wünschen einander „Ein bisschen Frieden“ und fangen bei sich an. Das wünsche ich mir und den Menschen um mich herum eigentlich auch. Ich begrüße die Menschen nicht mit „shalom“, sondern mit „Guten Tag“. Aber



wenn ich es ernst nehme, kann ich damit auch die Hoffnung meinen, dass sie einen wirklich guten Tag haben, gesundheitlich, im sozialen Umfeld, Freude an dem was sie tun ... Oder ich sage zum Abschied „Auf Wiedersehen“ und hoffe, dass wir uns gut und unversehrt bald wieder begegnen. Manchmal sage ich diese Worte auch nur so. Doch ab und zu tut es gut, sie so zu meinen. Damit die Worte nicht nur ein Wunsch bleiben, sondern nach meinen Möglichkeiten Wirklichkeit werden, muss ich auch ein bisschen was tun.

Der YOUBE, der evangelische Jugendkatechismus erklärt, wie drei der zehn Gebote zum Frieden helfen können.

Das vierte Gebot wird als Aufforderung verstanden, sich in der Familie um Frieden zu bemühen. Manchmal fällt das schwer. Doch vielleicht können die Seiten dir einen Anstoß sein, darüber nachzudenken, wie Frieden in der Familie öfter gelingen kann.

Beim fünften Gebot geht es um ein lebensförderliches Miteinander und wie du dazu beitragen kannst. Ehebruch geht mich doch nichts an, ich denke nicht mal ans Heiraten!?

Beim sechsten Gebot steht die Frage nach einem guten Umgang mit Sexualität, um innerlich heil zu sein und zu bleiben.

## Aktion mit den Jugendlichen:

Schau dir jetzt die Seiten zu einem Gebot (4. Gebot: S. 140–143; 5. Gebot: S. 144–147; 6. Gebot: S. 148–151) an und überlege dir danach:

Welcher Gedanke war neu für mich, den ich mit nach Hause nehmen möchte?

Dieser Gedanke ärgert mich, darüber möchte ich noch diskutieren!

Kommt ins Gespräch und überlegt euch, in welcher ganz konkreten Situation ihr Friedensstifter sein könnt, im Kleinen aber auch im Großen. Spinnt ruhig auch mal große Pläne, vielleicht könnt ihr gemeinsam mehr bewirken, als ihr denkt. Wo könnt ihr ein „bisschen Frieden“ in die Welt tragen? Wem wünscht ihr „ein bisschen Frieden“?

Alles Gute dafür und „Schalom“!

**Ulrike Golder, Vikarin, Bad Cannstatt,**

findet: Echten Frieden kehrt man nicht einfach unter den Teppich.

# Meine Zukunft

<b>Zielgruppe:</b>	Mitarbeitende, Jugendliche ab 13 Jahren
<b>Gruppengröße:</b>	siehe jeweilige Methode
<b>Vorbereitungszeit:</b>	je nach ausgewählter Methode
<b>Dauer:</b>	je nach ausgewählter Methode

**Besondere Hinweise:** Dieser Beitrag ist ein gekürzter Auszug aus dem Buch „Warum wohin? – Mit Jugendlichen auf Sinnsuche gehen – 6 Lebensthemen methodisch ausgearbeitet“. Die in diesem Buchauszug enthaltenen Vorlagen können unter [www.ejw-buch.de/shop/warum-wohin.html](http://www.ejw-buch.de/shop/warum-wohin.html) als digitale Daten heruntergeladen werden.

## Wohin will ich mit meinem Leben?

Wohin will ich im Leben? Was wünsche ich mir für mich und für andere? Welche Ziele möchte ich erreichen? Welche Schwierigkeiten können mir auf meinem Weg begegnen? Die Beschäftigung mit dem Thema „Meine Zukunft“ bietet Jugendlichen eine Möglichkeit, sich mit ihren Lebenszielen und Lebens-

vorstellungen vertieft und ohne Zeitdruck auseinandersetzen zu können. Zwei der fünf Methoden zum Thema „Meine Zukunft“ stellen wir exemplarisch vor.



### Der Weg ins Thema

In Zeiten von zunehmender Belastung und Leistungsdruck im Schulalltag finden Perspektiven über den eigenen Tellerrand hinaus und weiter als bis zum nächsten Zeugnis eher selten Platz. Dabei geht es nicht in erster Linie um die praktischen Fragen wie zum Beispiel die Berufs- oder Studienwahl. Viel entscheidender erscheint uns der Blick auf Prägungen des eigenen Lebens, bewusst und unbewusst gelebte Prioritäten und Werte sowie Wünsche und Vorstellungen, welche die Zukunft mitbestimmen. Wie können Jugendliche Orientierung finden? Wer oder was bestimmt, wie die Zukunft verläuft? Wie können Jugendliche zuversichtlich nach vorne blicken und den unterschiedlichen Ansprüchen, Leben sinnvoll zu



gestalten, gelassen begegnen? Zukunftsfragen, die im Laufe eines Lebens immer wieder relevant werden. Die vorliegenden Methoden sollen Jugendlichen kreative Anregungen geben, sich die eigene Zukunft spielerisch vorzustellen. Gleichzeitig legen sie Wert auf den Austausch mit anderen. Mitarbeitende haben dabei die Möglichkeit, von ihrem Lebensweg zu berichten und Mut zu machen, den eigenen Weg individuell und durch Schwierigkeiten hindurch zu gestalten.

## Was Jugendliche mitbringen

Mit dem Eintritt in die Pubertät müssen sich Jugendliche mitten im alltäglichen Wahnsinn auch mit der Suche nach einem Platz im Leben und ihrem Weg in die Zukunft beschäftigen. Viele Beispiele für gelungene, gescheiterte oder verschlungene Wege begleiten und umgeben sie dabei. Viele Jugendliche haben bereits mehr als ein Jahrzehnt turbulentes Leben hinter sich. Von Scheidung über Verlust von geliebten Menschen oder herzerreißendem Liebeskummer: Schwierige Lebenssituationen sind den meisten nicht unbekannt und sie haben bereits einige Probleme und Herausforderungen gemeistert. Diese Ressourcen, aber auch Belastungen, sollten berücksichtigt werden. Wir haben außerdem die Erfahrung gemacht, dass für einige große, nicht einfach zu treffende Entscheidungen anstehen. Zum Beispiel, ob sie während der Schulzeit ein Jahr im Ausland verbringen wollen, ob ein Schulwechsel nötig ist oder bei welchem Elternteil man nach einer Scheidung weiterleben möchte.

Die meisten Jugendlichen freuen sich sehr auf das Thema und bringen bereits viele Fragen und eine gesunde experimentierfreudige Einstellung mit. Andere fühlen sich durch Eltern, Lehrkräfte und andere Bezugspersonen unter Druck gesetzt, sich für diesen oder jenen Weg, vor allem bezüglich der Berufswahl, zu entscheiden. Viele Jugendliche haben kleine und große Träume, Ideen und Visionen für ihre Zukunft. Sie sollen Raum bekommen und so zur Entfaltung kommen. Träumen und kreative Ideen spinnen ist eine wichtige Form der Zukunftsgestaltung. Die verschiedenen Voraussetzungen der Jugendlichen und ihre individuellen Lebenswege sollten im Vorfeld, soweit möglich, bedacht werden.

## Was wir Jugendlichen mitgeben wollen

Durch die Medien, den gesellschaftlichen Kontext oder Bezugspersonen wird häufig suggeriert: Alles ist möglich und erreichbar, man muss es nur wollen, Ziele engagiert verfolgen und Leistungsbereitschaft zeigen. Ausgeblendet werden Einschränkungen und äußere Einflüsse. Wichtig ist uns, die Vielfalt und die



verschiedenen Möglichkeiten der Gestaltung von Lebenswegen aufzuzeigen und gleichzeitig den oft von Jugendlichen verspürten Druck in solchen Fragen zu vermindern: Nicht alles ist möglich, nicht alles muss ausprobiert werden, aber es lohnt sich, auf Entdeckungsreise im Leben zu gehen. Wir möchten so einen Mittelweg aufzeigen: Man kann und darf den eigenen Weg mitgestalten und es lohnt sich, Verschiedenes auszuprobieren. Jugendliche brauchen Ermutigung und Begleitung bei ihren Schritten in die Zukunft. Wenn Jugendliche erleben, dass sie Mut bekommen, sich spielerisch und kreativ mit ihrer Zukunft zu beschäftigen, gelingt es ihnen leichter, Ziele, Ideen und Entscheidungen zu formulieren. Sie bleiben damit aber nicht allein, sondern diskutieren und reden darüber und stellen dabei fest, dass es anderen ähnlich geht.

## Die Rolle der Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden sind mit ihrer eigenen Lebenserfahrung Beispiel und Vorbild für die Auseinandersetzung mit dem Leben und der Zukunft. Sie lassen sich auf die Jugendlichen ein und stellen sich ihren Fragen. Voraussetzung für ein gewinnbringendes Programm ist auf Seiten der Mitarbeitenden wie der Jugendlichen die Bereitschaft, sich mit dem eigenen Lebensentwurf und dessen Hintergrund sowie mit eigenen Erfahrungen und der eigenen Lebenseinstellung der Diskussion zu öffnen. Das kann in ganz verschiedener Form geschehen: von informellen Begegnungen und Gesprächen am Rande des Programms, zum Beispiel auf der Nachtwanderung, über den Impuls am Abend, bei dem die Mitarbeitenden aus ihrem eigenen Leben berichten, bis hin zu Kleingruppengesprächen über den bisher gegangenen Lebensweg.

## Der Bezug zum Glauben

Besonders beim Blick in die Zukunft, der immer unklar und mit Zuversicht und/oder Zweifel verbunden ist, Vorfreude weckt und Sorgen macht, kann der Glaube an Gott Kraft und Vertrauen geben. Jugendliche erfahren: Nicht alles hängt nur von uns selbst und unserer Entscheidung ab. Es gehört zum Leben dazu, dass Wege manchmal kompliziert und neblig sind, Umwege genommen werden müssen, sich Schwierigkeiten auf tun und beschwerliche Wegstrecken zu überwinden sind. Dennoch muss kein Weg allein gegangen werden. Andere Menschen begleiten uns. Und als Christen sind wir überzeugt, dass auch Gott den Weg mitgeht. Dies wird in den Methoden deutlich und kann als Impuls weitergegeben werden (z. B. Weg der Entscheidung). Als Christinnen und Christen glauben wir,



dass Neuanfänge jederzeit möglich sind. Das bedeutet auch, dass Wege, die nicht lebensdienlich sind, nicht weitergegangen werden müssen: Wir dürfen Fehler machen, umkehren und einen neuen Weg suchen. Wir möchten dazu ermutigen, den eigenen Weg mit Gott zu entdecken. Dazu erzählen wir von unseren eigenen Erlebnissen in schwierigen Lebensabschnitten und von Begegnungen mit Gott.

## Talkshow Lebensmotto

Bald ist die Schule vorbei und der Abschluss ist zum Greifen nahe! Endlich keine Klassenarbeiten und Vokabeltests mehr! Juhu! Aber: Was kommt danach? Wie will ich mein Leben gestalten? Was ist mir wichtig? Und was ist nicht so wichtig? – Geld? Einfluss? Soziales Engagement? Ein Jahr in der weiten Welt? Eine eigene Familie gründen? Oder eher eine Mischung aus allem?

Es ist gar nicht so leicht, sich das Für und Wider verschiedener Lebensentwürfe bewusst zu machen. Spaß soll das Leben machen. Aber was passt zu mir? Und wie sehen die anderen in meiner Klasse ihre Zukunft? (>> Material 1)

**Ziel:** Die Podiumsdiskussion, in der sich die Jugendlichen mit verschiedenen, unter Umständen überspitzt dargestellten Lebensentwürfen auseinandersetzen, soll Anstoß für weitergehende persönliche Fragen bieten, wohin es mit dem eigenen Leben gehen soll.

**Gruppengröße:** 15 bis 30 Teilnehmende

**Dauer:** 1,5 bis 2 Stunden

**MATERIAL 1:** ausgedruckte Lebensentwürfe und ausgedruckte Impulsfragen für jede Gruppe (siehe Downloads zum Buchauszug); Stifte und Papier; ggf. Gummibärchen; evtl. farbiges Papier, Kreppklebeband und Stühle.

### Vorbereitung

Die Stühle werden im Halbkreis aufgestellt, an der offenen Seite stehen fünf (bzw. sechs) Stühle nebeneinander. Gegebenenfalls werden verschieden farbige Zettel zur Gruppeneinteilung versteckt unter die Stühle geklebt.

### Durchführung

#### Vorbereitung der Podiumsdiskussion in Kleingruppen

Zu Beginn erfolgt die Einteilung der Jugendlichen in fünf möglichst bunt gemischte Kleingruppen, zum Beispiel durch Abzählen oder durch unter die Stühle



geklebte farbige Zettel. Nachdem die Leitung die fünf Lebensentwürfe (siehe unten) vorgestellt hat, haben die Kleingruppen zur Aufgabe, Argumente für das ihnen zugeteilte Lebensmotto zu erörtern und zu notieren.

### Die Lebensentwürfe

**Wissen ist Macht!** Ohne Bildung geht gar nichts. Deshalb ist ein Studium oder eine Weiterbildung nach der Schule die richtige Wahl.

**Geld regiert die Welt!** Sofort Geld verdienen – egal wie, sonst kann man sich gar nichts im Leben leisten.

**Kinder sind die Zukunft!** Wer nicht früh an die Familienplanung denkt, hat Zeit verschenkt.

**Abenteuer bringt Lebenserfahrung!** Andere Kulturen, fremde Länder, neue Menschen und Lebenseinstellungen kennenlernen, das öffnet den Blick und bringt Orientierung für das eigene Leben.

**Einsatz für andere!** Soziales Engagement hält die Gesellschaft zusammen und gibt dem eigenen Leben einen Sinn.

### Podiumsdiskussion

Jede Kleingruppe bestimmt eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher. Diese nehmen nach der Vorbereitungszeit auf einem der fünf bzw. sechs Stühle außerhalb des Halbkreises Platz und stellen in der eigentlichen Podiumsdiskussion ihre Argumente vor. Nach einer Präsentation aller Sichtweisen versuchen sie, die „eigene“ Perspektive in den Vordergrund zu bringen und den „eigenen“ gegen die anderen Lebensentwürfe zu behaupten. Je nach Grad der Gesprächskultur der Gruppe kann die Diskussionsleitung in das Gespräch eingreifen, einzelne Jugendliche aufrufen, selbst Fragen stellen oder Fragen des Publikums hinzuziehen. Möglicherweise benötigen einzelne Diskussionsteilnehmende auch zwischendurch die Unterstützung der eigenen Gruppe, etwa wenn Argumente ausgehen oder Rückfragen zu schwierig sind. Man sollte sich im Voraus darüber einigen, in welcher Form diese Hilfe in Anspruch genommen werden darf.

### Zweite Kleingruppenphase

Hat die Podiumsdiskussion in ausreichender Länge und Tiefe stattgefunden, führt der Moderator sie zu einem Ende und leitet zu einer zweiten Kleingruppenphase über, in der in neu gemischten Gruppen verschiedene Impulsfragen (siehe unten) besprochen werden. Diese lenken die Jugendlichen von den allgemeinen, eher stereotypen Lebensentwürfen hin zur persönlichen Anwendung dieser Le-



bensentwürfe im eigenen Leben. Es muss im Voraus überlegt werden, in welcher Form und Menge diese Impulsfragen den Jugendlichen präsentiert werden. Sie können entweder schrittweise von je einer Gesprächsleitung in die Kleingruppe eingebracht werden, um dem Gespräch eine klare Struktur zu geben, oder in Plakatform den Kleingruppen mitgegeben werden.

### **Mögliche Impulsfragen**

- Welcher Lebensentwurf entspricht am ehesten deiner Vorstellung?
- Was ist dir dagegen weniger wichtig?
- Welche konkreten Zukunftspläne hast du und wie lassen sie sich einem Entwurf zuordnen?
- Wie lassen sich die Lebensentwürfe eventuell miteinander verbinden?
- Muss man im Leben Prioritäten setzen oder einen Plan haben?
- Welche anderen Lebensentwürfe fallen euch noch ein?
- Wo habe ich schon einmal mit solchen Erwartungen oder Aussagen zu tun gehabt? Welche Personen stellen sie an mich? Und welche stelle ich an mich selbst?
- Welche Lebensziele stecken hinter den Aussagen? Welche versteckten Botschaften („Du bist nichts ohne Geld und ohne Job!“) und Sehnsüchte findet ihr?
- Wo und wann kommen solche Aussagen miteinander in Konflikt?

### **Besonderheiten, Schwierigkeiten, Unvorhergesehenes**

- Insgesamt sollte darauf geachtet werden, dass der zeitliche Rahmen besonders in den ersten beiden Phasen nicht allzu lang ausfällt, damit für das zweite Kleingruppengespräch noch genügend Energie von Seiten der Jugendlichen vorhanden ist.

### **Variante**

- Die Podiumsdiskussion kann entweder als sachliche Diskussion der Jugendlichen durchgeführt werden – oder auf spielerische Weise als Talkshow eingeführt werden. Dann übernimmt die Gruppenleitung die Rolle des Moderators oder der Moderatorin und versucht, die Jugendlichen auf witzige Weise mit ins Gespräch zu nehmen. Gummibärchen als Snack für die Kandidaten können den Talkshow-Charakter erhöhen.

### **Weg der Entscheidung**

Fröhlich kommen die beiden Freundinnen vom Weg der Entscheidung zurück. „Mensch, das war echt schön. Wir konnten mal zusammen über alles reden, was ansteht“, erzählen sie strahlend. Eine gewisse Erleichterung ist ihnen anzumerken. Die Methode eignet sich nur für Jugendliche, die vor einer größeren Entscheidung



derung im Leben stehen oder sich mit dem Thema beschäftigen wollen. Insofern ist sie nicht als Angebot für eine gesamte Gruppe, sondern nur als Angebot für einzelne Interessierte gedacht. Am besten setzt man dieses Angebot neben weiteren gleichzeitig stattfindenden Workshops ein, sodass die Jugendlichen unter einigen alternativen Programmangeboten wählen können.

### **Ziel:**

Die Jugendlichen haben Zeit und Raum, sich mit einer in ihrem Leben anstehenden Entscheidung eingehend zu befassen. Der Weg der Entscheidung bietet ihnen zahlreiche, u. U. neue kreative Methoden, um mehr Licht in das oft als undurchdringlich erscheinende Dunkel einer großen Entscheidung zu bringen. Einzelne Aspekte der Entscheidung können dabei beleuchtet werden. Am Schluss des Weges können die Jugendlichen zu einer vorläufig gefassten Entscheidung kommen und werden aufgefordert, diese in der nächsten Zeit in ihrem Alltag zu prüfen.

**Gruppengröße:** 2 bis 12 Teilnehmende, die Teilnehmenden gehen den Weg allein oder zu zweit / zu dritt im Abstand von ca. 5 Minuten.

**MATERIAL 2:** Impulsplakate für die Stationen (siehe Downloads zum Buch), am besten laminiert; Wegmarkierungen (Straßenkreide, Sägemehl, Pfeile aus Papier); Klebeband oder Bindfaden/Wäscheklammern zur Befestigung der Plakate an Bäumen, Zäunen, Bänken, Felsen usw.; pro Person 1 Stift und 1 kleinen Block oder 1 kleines Heft mit 6 Seiten; große und kleine Steine

**Dauer:** pro Person ca. 1 Stunde, einzelne Personen werden im Abstand von ca. 5 Minuten auf den Weg geschickt. (Vorher in der Gesamtgruppe klären, wer teilnehmen möchte, um planen zu können, am besten als eine Möglichkeit eines Workshop-Angebots.)

### **Vorbereitung**

Vor der Durchführung sollte eine Strecke in freier Natur ausgewählt werden, die in ca. 45 Minuten gegangen werden kann und genügend Möglichkeiten für Impulsstationen bietet. Einige Stationen erfordern besondere Gegebenheiten der Umgebung wie z. B. eine Bank, frei zugängliche Natur oder eine Aussicht ins Land. Am besten ist es, wenn die Strecke auch als Rundweg möglich ist. Die Impulsplakate und Materialien zu den einzelnen Stationen müssen vor Beginn an den entsprechenden Stellen platziert werden. Am Ende der Strecke sollte ein Teammitglied warten, um die Ankommenden zu empfangen. (>> Material 2)



## Durchführung

### Einführung

Manche von uns stehen vor großen Entscheidungen im Leben – zum Beispiel vor der Frage, welchen Beruf sie erlernen sollen oder an welchen Ort sie ziehen möchten oder vor einzelnen Fragen, die eine Partnerschaft betreffen. Wie finde ich in so einer Situation zu einer guten, durchdachten Entscheidung, die auch Gottes Handeln mit einbezieht? Auf dem Weg der Entscheidung habt ihr eine Stunde Zeit für eure Entscheidung. Verschiedene Stationen helfen euch dabei, einzelne Aspekte der Entscheidung in den Blick zu nehmen. Man kann den Weg allein, zu zweit oder zu dritt gehen. Wichtig ist, dass man sich mit dem Thema „Lebensentscheidungen“ beschäftigen möchte oder selbst vor einer großen Entscheidung steht und seine Entscheidung ernst nimmt.

Die Jugendlichen nehmen sich einen Block und einen Stift und machen sich auf den Weg. Die Plakate sind der Reihenfolge nach beschrieben und lauten wie folgt: Nimm dir ZEIT für deine Entscheidung! Eine Stunde Zeit dafür hast du jetzt. Folge den Pfeilen bis zur nächsten Station.

Spüre deinen Atem im Weitergehen kommen und gehen. Komm zur Ruhe.

### 1. Meine Entscheidung

Um welche Entscheidung geht es bei dir genau? Schreibe die Entscheidung auf. Formuliere sie in einer Frage, auf die du mit Ja oder Nein antworten kannst. Beispiel: Soll ich ...?

### 2. Meine Persönlichkeit

Denk über deine Persönlichkeit nach: Was ist dir wichtig im Leben?

Plakat zu dieser Station mit folgenden Stichworten:

etwas Neues wagen	chillen	Familie
Ruhe	Spannendes erleben	„die Sache“ (wovon nur du etwas weißt)
Routine	immer wieder Neues	Chef sein
Verlässlichkeit	Liebe	Wertschätzung
Geld	Menschen	Besitz
Treue	Kinder	Politik
Karriere	Natur	mein Körper
Sport	Hobbys	viel Freizeit
etwas für andere tun	zuhören	der Kick



<b>Freunde</b>	<b>Partnerschaft</b>	<b>Reisen</b>
<b>Musik</b>	<b>zocken/spielen</b>	<b>???</b>

- Suche dir drei Stichworte aus und schreibe sie auf.
- Welche Menschen sind dir wichtig?
- Wie sind sie von deiner Entscheidung betroffen?

### 3. Erinnerung

Denke zurück an ähnliche Situationen der Entscheidung in deinem Leben. Wie hast du dich damals entschieden? Hast du den Eindruck, dass Gott dich damals begleitet hat? Falls nicht und du mit jemandem darüber sprechen möchtest: Notiere dir dieses Vorhaben. Überlege, wie Gott in deinem Leben gewirkt hat. Wenn du es erkennst: Erinnerung dich an das Geschenk dieses Augenblicks.

### 4. Mein Körper

Nimm deinen Körper wahr: das Fließen deines Blutes, die Arbeit deiner Muskeln, das Funktionieren deiner Organe ohne dein Zutun. Stelle deinem Körper deine Entscheidung vor und sei aufmerksam für alles, was jetzt in deinem Körper passiert:

- Beschleunigt Adrenalin deinen Puls und füllt dich mit Energie?
- Krampft sich dir der Magen zusammen?
- Sind deine Schultern angespannt oder entspannt?
- Runzelst du die Stirn oder lächelst du?

### 5. Jetzt entscheiden

Wenn du dich jetzt entscheiden würdest: Was wäre

- in den nächsten 10 Minuten?
- in den nächsten 10 Monaten?
- in den nächsten 10 Jahren?

Stell dir im Kopf kurze Filmszenen dazu vor, jeweils für die Ja- und Nein-Entscheidung.

### 6. Vor- und Nachteile der Entscheidung

(Station mit einer Bank oder einer anderen Sitzmöglichkeit, große und kleine Steine sollten in der Umgebung liegen oder dort platziert worden sein.) Welche Vor- und Nachteile hat deine Entscheidung? Schreibe sie in einer Tabelle auf.

- Suche dir große und kleine Steine für die einzelnen Punkte: große Steine für das, was dir wichtig ist, und kleine Steine für das weniger Wichtige.
- Lege die Steine wie in deiner Tabelle auf den Boden. Wo liegen mehr große Steine?
- Vielleicht fällt dir dabei auch auf, bei welchen Punkten dir noch Informationen



fehlen. Schreibe auf, was fehlt.

- Lege die Steine danach wieder zurück.

### **7. Entscheidung mit Gott**

- Wo sind Gott und dein Glaube bei der Entscheidung?
- Zu welcher Entscheidung würde Jesus dir wahrscheinlich raten? Warum?
- Mit wem könntest du darüber sprechen?

### **8. Aussicht**

(Station mit Aussicht in die Landschaft)

Schau dich in der Natur um. Auf welches Element in der Natur (lebendig oder nicht lebendig) wirst du aufmerksam? Geh dort hin oder schau es dir genau an. Kommt dir dabei ein Gedanke zu deiner Entscheidung?

### **9. Entscheidungen in Krisen**

Bevor du deine Entscheidung endgültig triffst, frage dich: Gibt es einen Zwischenweg, einen Kompromiss oder eine Testmöglichkeit? Falls du gerade in einer Krise bist, entscheide dich noch nicht. Krisen sind kein guter Ratgeber. Suche dir zwei Menschen aus, mit denen du über deine Entscheidung sprechen willst.

### **10. Nächste Schritte**

Was wären die nächsten Schritte nach deiner Entscheidung? Schreibe sie auf.

### **11. Prüfsteine für deine Entscheidung**

Schreibe dir ein paar der folgenden Fragen auf, mit denen du zu Hause deine Entscheidung noch einmal prüfst. Wenn du einige Fragen mit „Nein“ beantwortest, lohnt es sich, die Entscheidung noch einmal zu überdenken.

- Passt die Entscheidung gut zu mir?
- Will ich dieses Ergebnis mit ganzem Herzen?
- Finde ich einen tiefen Trost darin, dass ich mich jetzt so entschieden habe?
- Passt das Ergebnis zu meinem Glauben an Gott?
- Bestärken mich gute Freunde oder meine Familie in dieser Entscheidung?
- Habe ich genügend Kraft und Mut weiterzugehen und die nächsten Schritte anzupacken?

### **12. Gottes Segen sei mit dir bei deiner Entscheidung!**

Gott sei vor dir, um dir den rechten Weg zu weisen. Gott sei hinter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst. Gott sei neben dir, um dich zu stützen. Gehe gemütlich zurück.



## Besonderheiten, Schwierigkeiten, Unvorhergesehenes

- Nichtreligiöse Jugendliche haben wahrscheinlich Schwierigkeiten mit der Annahme, dass Gott in ihrem Leben handelt. Auf diesbezügliche Einwände können Mitarbeitende eingehen, indem sie zurückfragen: Was wäre, wenn es Gott gäbe? Wie würdest du damit umgehen?
- Es werden immer nur einzelne Jugendliche dieses Angebot wahrnehmen.
- Manchmal bearbeiten die Jugendlichen die Stationen unterschiedlich schnell. Zu Beginn kann darauf eingegangen werden mit dem Hinweis, einfach bei sich und der eigenen Aufgabe zu bleiben, wenn man sich begegnet.
- Mitarbeitende sollten die Jugendlichen, die den Weg gegangen sind, gut im Blick behalten und ein weiterführendes Gespräch für die eventuell anstehende Entscheidung anbieten.
- Nach dem Angebot eine Pause einplanen.



**HINWEIS:** „Warum wohin?“ stellt Methoden vor, um Jugendliche in ihrer Auseinandersetzung mit Lebensfragen zu begleiten. Theologische, pädagogische und psychologische Hinweise unterstützen die praktische Umsetzung, für die zu jedem Thema 6 bis 8 Methoden ausgearbeitet sind.

### Abdruck mit freundlicher Genehmigung vom Verlag buch+musik

Buch: ISBN 978-3-86687-189-2 / E-Book: ISBN 978-3-86687-190-8

Der Kauf dieses Steigbügels berechtigt zum Downloaden, Ausdrucken, Kopieren und Verwenden des Zusatzmaterials, sofern es zur Vorbereitung und Durchführung der Inhalte dieses Buches verwendet wird. Eine Vervielfältigung, Verwendung oder Weitergabe darüber hinaus ist ohne Erlaubnis ausdrücklich nicht gestattet.

**Autoren:** Herausgeber des Buches „Warum wohin?“ sind Annette Haußmann und Nadine Kugler.

# Judas – ein Jünger auf der Anklagebank

**Zielgruppe:** Jugendliche,  
Konfirmanden  
**Gruppengröße:** 6–12 Jugendliche

**Vorbereitungszeit:** 15 Min.  
**Dauer:** 30–60 Min.

## Plädoyer für einen fairen Umgang mit dem Verräter

Judas ... das ist doch der, der Jesus verriet, oder? Zumindest vom Hörensagen kennt ihn jeder und dem entspricht, dass alle Evangelien über Judas und seine negative Rolle bei der Verhaftung Jesu berichten. Aber wie ist es dazu gekommen und ist es fair, in Judas nur den Verräter zu sehen? Was wissen wir eigentlich genau über Judas?



### Impuls

Sein vollständiger Name lautet Judas Iskariot, wobei der Vorname „Judas“ eindeutig auf einen der Stammväter der zwölf Stämme Israels, nämlich „Juda“ zurückgeht und ein außerhalb von Deutschland auch heute noch verbreiteter Vorname ist. Der Beiname lässt sich in zwei Richtungen interpretieren: Entweder als neutrale Herkunftsangabe: „der Mann aus Kariot“ – dann wäre Judas der einzige Judäer unter den zwölf Jüngern gewesen, die sonst alle aus Galiläa kamen und wäre somit eventuell stärker durch das Jerusalemer Stadtleben geprägt als die galiläischen Landbewohner. Oder der Beiname bedeutet „der Sikarier“, d. h. „der Dolchträger“ – dann hätte Judas zu den Zeloten gehört, die aus dem Untergrund heraus Attentate auf die verhassten Römer verübten.



In Deutschland ist es nicht erlaubt, einem Kind den Vornamen „Judas“ zu geben, damit es nicht auf eine negative Rolle festgelegt wird. Überraschenderweise gibt es aber auch gegenteilige Beurteilungen dieses Jüngers und der christliche Gelehrte Origenes (3. Jh.) nennt Judas sogar einen Heiligen. Im Jahr 2006 lag endlich auch die erste deutsche Übersetzung des Judas-Evangeliums aus dem 2. Jh. vor, in dem Judas als der vertrauteste Jünger Jesu gesehen wird, der mit seinem Kuss den entscheidenden Beitrag zum Heil der Menschheit leistete. Zu recht wurde dieses Evangelium jedoch nicht in unsere Bibel aufgenommen, denn Grundwahrheiten unseres Glaubens werden abgelehnt.

Was genau berichten die biblischen Evangelien nun über Judas? Allen voran Markus als das älteste der vier Bücher (ca. 70 n. Chr.):

**BIBELTEXT:**

Markus 3,19  
 Markus 3,34  
 Markus 6,12–13  
 Markus 14,1 f

Zum ersten Mal wird Judas bei Markus in Kapitel 3,19 erwähnt. Hier werden die zwölf Jünger aufgezählt, die Jesus zuerst berufen hat. Nur bei Judas findet sich noch eine Ergänzung: „der ihn verraten hat“. Durch diesen frühen Hinweis auf die Passionszeit übergeht man leicht, dass Judas bis dahin ein ganz normaler Jünger ist, der von Jesus zu seinen wahren Brüdern (Kap. 3,34) gerechnet wird. Wie alle anderen Jünger treibt Judas Geister aus, salbt Kranke und heilt sie (Kap. 6,12–13). Analysiert man die griechische Vokabel, die Luther mit „der ihn verraten hat“ übersetzt (Kap. 3,19), fällt auf, dass die Rolle, die Judas damit zugeschrieben wird, eine aktive ist: Zwar kann das Wort auch mit „übergeben“ oder „ausliefern“ wiedergegeben werden und muss nicht zwangsläufig „verraten“ heißen - doch treibt Judas die Ereignisse auf alle Fälle voran. Liest man nun an der entsprechenden Stelle in der Passionsgeschichte (Kap. 14, 1f.), dann besteht sein Verrat darin, dass die Hohepriester und Schriftgelehrten bereits den Plan gefasst haben, Jesus zu töten – und sich erst daraufhin Judas anbietet. Im ältesten Evangelium wird Jesus auch nicht als Geldgier verraten, sondern die Hohepriester bieten Judas das Geld nachträglich an. Die negative Rolle von Judas ist noch nicht ausgeprägt und dem entspricht, dass Jesus beim letzten Mahl zwar vom Verrat spricht, aber nicht namentlich erwähnt, welcher Jünger es ist. Das deckt sich mit der Beobachtung, dass Paulus sogar ganz ohne Judas auskommt (z. B. 1. Kor 15,3–5). Ihn interessiert nur, dass Jesus für unsere Sünden gekreuzigt wurde.

Beim Evangelisten Matthäus ist Geldgier das Motiv, das Judas zu den Hohepriestern treibt (Mt 26,14–15) und er erhält den lächerlichen Betrag von 30 Silberlingen. Doch erkennt Judas am Sterben Jesu, dass Jesus unschuldig ist und bereut seine Tat verzweifelt. Das Geld bringt er zurück – danach kann er nicht mehr und bringt nun sich selbst um. Er bestraft sich für seine Tat. Judas wahres Elend besteht also darin, dass er die Auferstehung nicht miterlebt!

**BIBELTEXT:**

Matthäus 26,14–15



Aber müssen wir aus seinem Ende den Schluss ziehen, dass auch der auferstandene Jesus seinen Jünger Judas für ewig aufgegeben hat? In einer alten französischen Kirche (Sainte Marie-Madeleine in Vezelay) ist ein Gemälde zu sehen, auf dem sich Jesus als der gute Hirte den erhängten Judas auf die Schulter gelegt hat und ihn heimträgt, nach Hause.

**BIBELTEXT:**

Markus 14,21  
Markus 8,33

Aus dem Verleumder Petrus wurde der Fels, auf den Jesus seine Kirche baut – warum sollten wir Jesus nicht zutrauen, dass er auch Judas vergibt? Zwar äußert Jesus beim Abendmahl harsch, für seinen Verräter wäre es besser, er wäre nie geboren (Mk 14,21). Doch bedroht Jesus auch Petrus heftig als „Satan“, als dieser nicht damit fertig wird, dass Jesus leiden muss (Mk 8,33).

**BIBELTEXT:**

Markus 3,18

Wahrscheinlich ist in der Ablehnung des Leidens auch das Motiv für den Verrat von Judas zu sehen: Nach dem Einzug Jesu in Jerusalem spürt er, dass jetzt der Höhepunkt von Jesu Wirken naht und wie die anderen Jünger kann er sich dieses nur so vorstellen, dass Jesus als sichtbarer Herrscher triumphiert! Diesen Auftritt will er nun endlich erzwingen, um dann nur noch zu bereuen, was er ausgelöst hat. Dafür, dass Judas zu den kämpferischen, gewaltbereiten Jüngern gehört haben könnte, spricht möglicherweise nicht nur sein Beinamen, sondern die Tatsache, dass mit Simon „dem Zeloten“ belegt ist, dass Jesus solche Jünger hatte (Mk 3,18 in einigen Übersetzungen ist hier noch von Simon „Kanaanäus“ die Rede, es muss aber Simon „der Zelot“ heißen).

Die Untat von Judas bestand also darin, Jesu Botschaft nicht zu verstehen, ihn aktiv zu provozieren und dabei doppeltes Spiel zu treiben. Wer Judas dafür nun zum Heiligen erklärt, der übersieht die Kritik, die Jesus an solchem Verhalten übte.

**BIBELTEXT:**

Johannes 6,70–71  
Johannes 12,4–6

Doch muss man Judas nicht, wie dies im Johannesevangelium geschieht, von Anfang an zum Teufel erklären (Joh 6,70–71). Wenn Johannes Judas als heuchlerischen Dieb charakterisiert, der die Jüngerkasse schlecht verwaltet (Joh 12,4–6), dann hat dies an der ältesten Überlieferung keinen Anhaltspunkt. Tragischerweise wurde damit nicht nur dem historischen Judas Unrecht getan, sondern allen Juden und Jüdinnen, die mit Judas in eins gesetzt wurden.

Wie sieht euer Plädoyer aus?



## Idee: Das Schöffengericht

Teilt die Gruppe in zwei Schöffen-Gruppen auf.

Die Jugendlichen lesen die Bibelstellen zu Judas noch mal selbst nach. Neben den oben genannten gibt es weitere Bibelstellen, in denen Judas erwähnt wird. (Z. B.: Mt 10,4; Mk 14,10; Lk 6,16; Lk 22,3; Joh 12,4; Joh 13,2; Joh 13,26; Joh 13,31; Joh 18,2)

**Gruppe 1** formuliert ein Plädoyer für den Freispruch von Judas.

**Gruppe 2** formuliert eine Verurteilung.

Aus jeder Gruppe wird von einer Person das Plädoyer vorgetragen. Welches ist überzeugender? Wie würde euer Urteil aussehen?

Danach schließt sich ein Gespräch in der Gesamtgruppe an über Vor-Urteile und Verurteilungen, die wir schnell aussprechen. Wie sieht ein guter Umgang aus mit Urteilen und Verurteilen?

Judas Iskariot – mein Plädoyer sieht so aus, dass er immer noch dazu gehört, zu den Zwölfen, die Jesus begleiteten und deren Schwächen nicht verschwiegen werden. Warum sollte Jesus Judas in seiner Reue nicht verzeihen?

**TIPP:** Spannender Stoff zu diesem Thema ist die Hör-CD: „Die Verteidigungsrede des Judas Iskariot“, vorgetragen von Schauspieler Ben Becker (9783451350962 Herder 2015, 19,99 Euro, 50 Minuten).

Der dazugehörige kurze Roman: „Der Fall Judas“ von Walter Jens ist leider nur noch in Bibliotheken erhältlich.

**Meike Kunze, Theologin, Stuttgart,**

*liest seit Jahren alles, was ihr über Judas begegnet und hat eine große Sammlung von Judas-Darstellungen zu Hause und arbeitet begeistert in einer evangelischen Buchhandlung.*

# Zur Quelle gehen

Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahren  
Gruppengröße: beliebig.

Vorbereitungszeit: 10 Minuten  
Dauer: 5 Minuten

## Gibt es eine Quelle für das ewige Leben?

Zur Quelle gehen bedeutet: Zu Jesus gehen!

Wo gibt es Wasser? Wo gibt es gutes, klares, erfrischendes Wasser? Um diese Fragen geht es in der Geschichte von Jesus mit der samaritanischen Frau.



**BIBELTEXT:**  
Johannes 4

Jesus ist mit seinen Jüngern auf der Durchreise von Judäa nach Galiläa. Er macht Rast

bei der Stadt Sychar am Brunnen, den der Patriarch Jakob gegraben hatte. Jesus bittet eine samaritanische Frau um Wasser. Diese wundert sich, dass ein jüdischer Mann mit einer Frau aus Samarien spricht. Denn Juden und Samariter waren verfeindet. Als Jesus der Frau sagte, dass sie ihn um lebendiges Wasser bitten würde, wenn sie erkannt hätte, wer Jesus ist, nämlich der von Gott gesandte Erlöser, da verstand ihn die Frau nicht. Sie meinte, lebendiges Wasser wäre Wasser aus dem Brunnen. Missverständnis! Jesus meint etwas Anderes. Er sagt: „Das Wasser, das ich einem Menschen gebe, das wird in ihm zu einer Quelle, deren Wasser ins ewige Leben sprudelt.“ (Joh. 4, 14) Das bedeutet: Jesus gibt einem Menschen Wasser, das in ihm so wirkt, dass es zu einer Quelle für das ewige Leben wird. Im 7. Kapitel des Johannes-Evangeliums sagt Jesus: „Wer an mich glaubt, von dessen Körper werden Ströme von lebendigem Wasser fließen“ (Joh. 7, 38) Und dann heißt es weiter: „Das sagte er aber von dem Geist, den diejenigen empfangen werden, die an ihn glauben“.



## Zur Quelle gehen bedeutet: Zu Jesus gehen!

Wir sollen sein lebendiges Wasser, d. h. den heiligen Geist annehmen. Dieses Wasser macht uns lebendig, fröhlich und voller Hoffnung. Gottes heiliger Geist schenkt uns jetzt schon ewiges Leben.

Die Frau erkennt, dass Jesus etwas Besonderes ist, als er ihr auf den Kopf zusagt, dass sie fünf Männer gehabt habe, und der Mann, mit dem sie jetzt zusammen lebt, nicht ihr Ehemann ist. Sie rennt in die Stadt zurück und fordert viele Menschen auf, einen Propheten kennen zu lernen, der vielleicht der von Gott verheißene Messias ist. Und jetzt kommt eine weitere Pointe. Diese Leute aus Sychar bitten Jesus, dass er noch bei ihnen bleibt. Und Jesus bleibt mit seinen Jüngern zwei volle Tage in Sychar!

### Eine Geschichte mit mehreren Höhepunkten.

Erstens: Wer zur Quelle gehen will, der muss zu Jesus gehen! Dort gibt es lebendiges Wasser, d.h. den heiligen Geist, der ewiges Leben gibt.

Zweitens: Die Menschen aus Sychar sagen: „Wir glauben jetzt nicht mehr deshalb an diesen Jesus aus Nazareth, weil diese Frau von ihm wunderbare Dinge erzählt hat. Jetzt glauben wir, weil wir selber gehört und erkannt haben, dass dieser Jesus der Retter der Welt ist“.

Wir haben selbst gehört und erkannt! Etwas Besseres konnte den Menschen aus Sychar und kann auch uns nicht passieren.

### Einsatzmöglichkeiten:

- 1) Die Vorleseandacht vortragen evtl. mit kurzen Ergänzungen
- 2) A) Johannesevangelium Kapitel 4, die Verse 5 bis 19 vorlesen.  
B) Vorleseandacht vorlesen.  
C) Johannesevangelium Kapitel 4, Verse 39 bis 42 lesen

### Passende Lieder:

- Leben aus der Quelle
- Ströme lebendigen Wassers
- Danke für alles was du gibst
- All die Fülle ist in dir

**Manfred Pohl, Oberstudiendirektor i.R., Schlat,**

*ist immer wieder überrascht, wie spannend und aktuell die biblischen Geschichten sind.*

# Womit alles beginnt

**Zielgruppe:** Jugendgruppen

**Gruppengröße:** ab 6 Personen

**Dauer:** ca. 1 Stunde

**Vorbereitung:** ca. 20 Min.

**Besondere Hinweise:** Die Bilder und zusätzliches Material findet ihr unter [www.der-steigbuegel.de](http://www.der-steigbuegel.de) im Downloadbereich. Eine passende Andacht findet ihr in dieser Ausgabe auf Seite 24.

## Ursprüngliches und Quellenangaben

In der diesjährigen Jahreslosung spielt das Wort „Quelle“ eine zentrale Rolle. Dieses Quiz bietet die Möglichkeit, die Jugendlichen ganz rätselhaft und quergedacht mit Quellen zu beschäftigen.



### MATERIAL 1:

Verschiedene Bilder von Quellen bekannter Flüsse, Stifte, Papier, (Stopp-)Uhr, ggf. Videoprojektor, Atlas/Deutschlandkarte (vgl. 6.)

Die Gruppe wird je nach Teilnehmerzahl in mehrere Spielgruppen aufgeteilt.

### Wortverbindungen Quell... / Quellen... / ...quelle

Welche Spielgruppe kann in 5 Minuten die meisten Wortverbindungen mit Quelle aufschreiben? (>> Material 1)

### Mögliche Lösungen

Bezugsquelle, Bildquelle, Datenquelle, Devisenquelle, Einkaufsquelle, Einkommensquelle, Einnahmequelle, Energiequelle, Erkenntnisquelle, Ertragsquelle, Erwerbsquelle, Fehlerquelle, Gasquelle, Gefahrenquelle, Geldquelle, Geruchsquelle, Geschichtsquelle, Hauptquelle, Heilquelle, Heizquelle, Informationsquelle, Kapitalquelle, Karstquelle, Kraftquelle, Lichtquelle, Literaturquelle, Mineralquelle, Nachrichtenquelle, Nahrungsquelle, Nebenquelle, Ölquelle, Originalquelle, Primärquelle, Proteinquelle, Quellaustritt, Quellbach, Quellbild, Quellcode,



Quellgebiet, Quellenangabe, Quelleninterpretation, Quellenkunde, Quellenlage, Quellenschutz, Quellensteuer, Quellenstudium, Quellnymphe, Quellfluss, Quelllüftung, Quellmoos, Quellmund, Quellsprache, Quellsumpf, Quellteich, Quelltier, Quelltopf, Quelltyp, Quelltext, Quellwasser, Rechtsquelle, Rohstoffquelle, Röntgenquelle, Schwefelquelle, Sprudelquelle, Steuerquelle, Störungsquelle, Strahlungsquelle, Sturzquelle, Sumpfwasser, Thermalquelle, Tümpelquelle, Urquelle, Verlustquelle, Waldquelle, Wasserquelle, Wärmequelle, Zündquelle.

## 2. Quellen bekannter Flüsse

Es werden Bilder von Quellen bekannter Flüsse gezeigt (ca. alle 10 s); herauszufinden ist, um welchen Fluss es sich handelt. Drei weitere Bilder zeigen dann den Flussverlauf. Nach der Auflösung wird die Info vorgelesen.

**HINWEIS:** Die Bilder findet ihr unter [www.der-steigbuegel.de](http://www.der-steigbuegel.de) im Downloadbereich.

### **Punkteverteilung:**

Erkennen beim Quellenbild: 6 Punkte; beim 2. Bild: 4 Punkte, beim 3. Bild: 2 Punkte; beim 4. Bild 1 Punkt

**Information für die Gruppe:** Viele Gewässer haben mehrere Quellflüsse/-bäche. International wird die am weitesten von der Mündung entfernte Quelle als Flussursprung festgelegt.

### **a) RHEINquelle (Tomasee, Schweiz – Vorderrhein)**

Bild: Auslauf aus dem Tomasee

Bild: Rheinknie bei Basel

Bild: Mäuseturm bei Bingen

Bild: Rhein in Köln

Info nach der Auflösung: Die beiden Quellflüsse Vorderrhein und Hinterrhein vereinigen sich bei Tamins-Reichenau zum Rhein. Der Rhein fließt dann in den Bodensee und verlässt diesen in westliche Richtung. In Basel ändert der Rhein seine Richtung und fließt durch Deutschland nach Norden. An der niederländischen Grenze teilt er sich in seine Mündungsarme Lek und Waal, die bei Rotterdam bzw. südlich davon nach 1 233 km in die Nordsee münden.

**b) DONAUQuelle (Bregquelle/Furtwangen Schwarzwald)**

Bild: Bregquelle

Bild: Donau bei Beuron

Bild: Donau in Wien

Bild: Mündung ins Schwarze Meer

Info nach der Auflösung: Der Hauptquellfluss der Donau ist die Breg, die sich in Donaueschingen mit der Brigach zur Donau vereinigt. Südlich der Schwäbischen Alb fließt die Donau nach Osten, passiert Regensburg und Passau, wo sie durch den wasserreichen Inn um das doppelte verbreitert wird. Durch Niederösterreich fließt die Donau bis nach Wien. Kurz vor Budapest/Ungarn knickt sie nach Süden ab, bildet nach dem Verlassen Ungarns die kroatisch-serbische Grenze, fließt dann durch Belgrad in Richtung Rumänien, bildet zunächst die rumänisch-serbische, dann die rumänisch-bulgarische Grenze, fließt kurz vor dem Schwarzen Meer wieder nach Norden, um an der ukrainischen Grenze wieder nach Osten abzuknicken. In drei Hauptmündungsarmen fließt die Donau dann nach 2 857 km ins Schwarze Meer.

**c) NILQuelle (Luvironza/Burundi)**

Bild: Luvironzaquelle in Burundi

Bild: Weißer Nil in Uganda

Bild: Nil bei Assuan

Bild: Nil in Kairo

Info nach der Auflösung: Die beiden Hauptquellflüsse des Nils sind der Weiße und der Blaue Nil. Der Luvironza entspringt am Mont Gigizi in Burundi, mündet in den Ruvuvu, dieser in den Kagara-Nil, der in den Victoriasee fließt, den er als Albert-Nil wieder verlässt und über den Bahr al Dschabel in den Weißen Nil fließt. Weißer und Blauer Nil vereinigen sich bei Khartoum/Sudan zum Nil, der über Ägypten zum Mittelmeer fließt und dort nach 7 088 km (neueste Messungen) in letztendlich 5 Mündungsarme mündet.

**d) MISSISSIPPI/MissouriQuelle****(Mt. Jefferson/Wyoming/Red Rock River-Missouri – Mississippi)**

Bild: Quelle des Red Rock Creek – Oberster Quellfluss des Missouri

Bild: Mississippi bei St. Louis

Bild: Mississippi bei New Orleans

Bild: Mississippi-Dampfer



Info nach der Auflösung: Der Quellfluss entspringt in Idaho an der Grenze zu Montana. Über den Beaverhead- und den Jefferson River wird am Zusammenfluss mit dem Madison River der Missouri gebildet.

Dieser mündet bei St. Louis in den Mississippi, der bei New Orleans nach 6 051 km in den Golf von Mexiko fließt. Missouri-Mississippi bilden das längste Flusssystem Nordamerikas bzw. der USA.

### e) AMAZONASquelle

#### (Apacheta-Bach/Nevado Mismi-Bergmassiv/Peru)

Bild: Apachetaquelle am Nevado-Mismi-Massiv

Bild: Amazonas bei Manaus

Bild: Amazonasschiff

Bild: Luftbild Amazonas kurz vor der Mündung

Info nach der Auflösung: Die Suche nach dem von der Mündung entferntesten Quellfluss des Amazonas dauerte bis 2007. Seither gilt der Apacheta-Bach als Quelle des Amazonas. Apacheta und Carhuasanta bilden den Lloqueta, der nach 13 km in den Hornillos mündet. Von dort geht es weiter über den Rio Apurimac, Rio Ene und Rio Tambo zum Rio Ucayali, der sich im Nordosten Perus mit dem Maranon zum Amazonas verbindet, der nach neuesten Berechnungen nach insgesamt 6 992 km in den Atlantischen Ozean mündet.

### f) WOLGAquelle (Waldaihöhen bei Wolgowerchowje/Russland)

Bild: Wolgaquelle (überbaut)

Bild: Wolga bei Jaroslawl

Bild: Wolga bei Kasan

Bild: Wolga bei Wolgograd

Info nach der Auflösung: Die Wolga ist einer der wenigen großen Flüsse mit nur einer Quelle. Vom Ursprung zwischen Moskau und St. Petersburg fließt sie zunächst mit Hauptrichtung Osten über Jaroslawl und Nishni Nowgorod nach Kasan, von da aus nach Süden über Samara, Saratow und Wolgograd nach Astrachan. Südlich davon mündet sie nach 3 530 km ins Kaspische Meer.

### g) ELBEquelle (Riesengebirge bei Spindlermühle/Tschechien)

Bild: Elbequelle im Riesengebirge

Bild: Elbe bei Bad Schandau

Bild: Elbe in Dresden

Bild: Elbe in Hamburg



Die Elbe fließt von der polnischen Grenze zunächst nach Süden, dann nach Westen und schwenkt nördlich von Prag nach Norden. Südlich von Bad Schandau fließt sie nach Deutschland. Über Dresden, Wittenberg, Magdeburg führt sie ihr Weg nach Hamburg, dann nach Cuxhaven wo sie nach 1 094 km in die Nordsee mündet. Zählt man die Länge vom Ursprung des längsten Nebenflusses, der Moldau, so beträgt diese 1 245 km.

### 3. Wärmequellen

Es sollen möglichst viele Wärmequellen genannt werden. Die Gruppen antworten reihum. Nach 5 Sekunden ist die nächste Gruppe dran. Es gelten alle richtigen Nennungen, auch wenn sich die Wärmequellen sehr ähnlich sind (z. B. Gas-, Elektroherd). Jede richtige Nennung gibt 1 Punkt.

### 4. Lichtquellen

Wie bei Wärmequellen

### 5. Stromquellen

Wie bei Licht- und Wärmequellen

### 6. Quellen deutscher Flüsse

Je nach zur Verfügung stehender Zeit stellen sich die Gruppen nun abwechselnd gegenseitig Fragen nach den Ursprungsorten von Flüssen, die größtenteils durch Deutschland fließen.

Jede Spielgruppe hat 5 Minuten Vorbereitungszeit (Fragen und ggf. Antwort aufschreiben).

Ist die aufgeschriebene Antwort der Fragegruppe richtig, erhält sie 1 Punkt. Antwortet die gefragte Gruppe nach spätestens 3 Antworten richtig, so erhält sie auch 1 Punkt, andernfalls geht der Punkt an die fragende Gruppe.

Gegebenenfalls kann die Spielleitung auch mit Fragen aushelfen.



Einige Beispiele:

<b>Fluß</b>	<b>Ursprungsort</b>
Neckar	Bei Villingen-Schwenningen
Ems	Westfalen zwischen Paderborn und Bielefeld bei Hövelhof
Isar	Karwendelgebirge (Österreich) in Hinterautal
Main	Fichtelgebirge (Weißer Main); Fränkische Alb (Roter Main)
Spree	Lausitzer Bergland
Havel	Mecklenburgische Seenplatte bei Ankershagen
Saale	Zell im Fichtelgebirge
Saar	Vogesen am Danon
Iller	Bei Oberstdorf
Weser	Quellfluss Werra: Thüringer Wald bei Eisfeld Quellfluss Fulda: Rhön, Wasserkuppe
Mosel	Vogesen (Frankreich) am Col de Bussang

Walter Engel, Rottenburg, Schulleiter i.R.,

*ist beeindruckt von der Vielfalt der Quellen, aus denen wir schöpfen.*

# Triathlon plus

Zielgruppe: Jugendliche ab 13 Jahren  
Gruppengröße: 4 bis 16

Dauer: 90 Min.  
Vorbereitungszeit: 60 Min.

## Neue Spieler – gleiches Spiel!

In Steigbügel Nr. 323 haben wir die „Normalversion“ von Triathlon vorgestellt. Die drei Disziplinen, die gespielt wurden, waren Billard, Tischkicker und Tischtennis. Vor einem halben Jahr wurden in unserem Gemeindehaus im Untergeschoss, in dem sich unser üblicher Gruppenraum befindet, die Heizkörper ausgetauscht und wir mussten ins Obergeschoss umziehen. Dort steht ein Billardtisch. Den Tischkicker und die Tischtennis-



platte vom Untergeschoss ins Obergeschoss zu tragen, war uns zu mühsam und zu gefährlich. Also mussten wir die „Standardspiele“ Tischkicker und Tischtennis ersetzen. Dies gelang gut und gab Anlass zu der neuen Version „Triathlon plus“.

## Ablauf

Wir beschreiben am besten, wie die Gruppenstunde verlief. Es waren sechs Jugendliche gekommen.

Zunächst wurden Zweierteams ausgelost: in einer Plastiktüte befanden sich zwei Zettel mit der Aufschrift „1“, zwei Zettel mit „2“, zwei Zettel mit „3“ und zwei Zettel mit „4“. Zwei Mitarbeitende spielten mit, damit immer zwei Teams gegeneinander spielen konnten. Wenn jede Person einen Zettel gezogen hat, sind vier Zweierteams gebildet.



„Team 1 und 2 spielen Billard, Team 3 und 4 spielen Fußball“. So lautete die Ansage. Es wurde vereinbart, dass die Spielzeit etwa 5 bis 7 Minuten beträgt.

Nach den Spielen steht fest, welches Team bei den jeweiligen Spielen gewonnen hat. Eine einfache Wertung sieht so aus: An der Wand ist ein Blatt Papier befestigt, auf dem die Namen aller Mitspieler stehen. Bei den Spielern der beiden Siegermannschaften wird jetzt die „Note“ 1 eingetragen, bei den Verlierern die „Note“ 2.

Dann werden wieder die Zettel gezogen und vier neue Teams gebildet. Es gibt nun mehrere Möglichkeiten.

- a) Die beiden Spiele bleiben gleich. Nur die Teams sind anders aufgestellt.
- b) Ein Spiel, z. B. Billard, bleibt immer dabei und das zweite Spiel ändert sich.
- c) Zwei neue Spiele werden gewählt.

**WICHTIGE BEMERKUNG:** In unserer Jugendgruppe spielen wir „Triathlon“ seit über 10 Jahren und haben die Durchführung ausgefeilt. Die in Steigbügel Nr. 323 geschilderte Version, dass bei jedem Spiel (z. B. Tischkicker) jede Mannschaft gegen jede spielt, hat sich nicht bewährt!  
Wir schlagen Version b) vor!

Nach etwa 40 Minuten machten wir eine kurze Pause mit Getränken. Dann wurde weitergespielt. Bei uns dauert die Gruppenstunde 90 Minuten.

Der Reiz von „Triathlon“ besteht für einen Jugendlichen darin, dass er im Lauf der Gruppenstunde immer wieder die gleichen Spiele spielt, jedoch mit anderen Partnern und gegen andere Gegner!

## Siegerehrung

Wenn nach jedem Spiel bei den Siegern „1“ und bei den Verlierern „2“ eingetragen wird, bildet man am Schluss für jede Person die Gesamtsumme. Wer die geringste Summe hat (entspricht der besten Notensumme), hat gewonnen. Bei uns liegen auf einem Tisch etwa 10 Preise: Schokolade, eine Dose mit Erdnüssen, Bleistifte, Schokoriegel ...

Der Sieger wählt zuerst aus, dann der Zweite und dann der Dritte. Die restlichen Mitspieler bekommen bei uns „Trostpreise“, z. B. einen größeren Schokoriegel.



## Spiele, die in Frage kommen

### Spiel 1: Billard

Beim Billard haben unsere Jugendlichen ihre klaren Regeln. Zwei spielen gegen Zwei. Das klappt reibungslos. Es kann auch nach 5 Minuten abgebrochen werden und die Sieger stehen fest.

#### MATERIAL 1:

1 Stuhl, 1 Tennisball (oder Softball)

### Spiel 2: Soccer (Fußball)

Dieses Spiel war das beliebteste. Alle spielten in Strümpfen bzw. Socken, deshalb haben wir die amerikanische Bezeichnung „Soccer“ für das Fußballspiel gewählt. (>> Material 1)

Ein Stuhl bildet das Tor. Es spielen Zwei gegen Zwei auf ein Tor. Dieses Spiel braucht Platz, da der Ball oft kräftig geschossen wird und die anderen Spieler etwas Abstand haben sollten. Wenn der Ball durch die vorderen Stuhlbeine geht, ist ein Tor erzielt und das andere Team hat Anspiel. Bei gemischten Gruppen ist es sinnvoll, gemischte Teams auszulosen.

#### MATERIAL 2:

eine Personenwaage

### Spiel 3: Personenwaage (Badezimmerwaage) drücken

Auch dieses Spiel ist spannend. Es können beide Spielpersonen miteinander drücken oder es versucht sich jeder einzeln an der Waage. Links und rechts packen die Hände an der Waage an und pressen. Pro Durchgang wird dann das erzielte Ergebnis, z. B. 90 Kilogramm bei der betreffenden Mannschaft, notiert. Wird einzeln gespielt, dann werden pro Durchgang die Einzelergebnisse addiert. (>> Material 2)

Dann kommt das zweite Team dran und für den nächsten Durchgang wieder die erste Mannschaft. Gewonnen hat das Team, das bei allen Durchgängen das beste Ergebnis erzielt hat (auch möglich: die größte Summe).

Ich habe allein maximal 55 kg erzielt. Wenn starke junge Männer zusammen mehr als die Höchstmarke erreichen, dann muss man notwendigerweise einzeln spielen lassen.



## Spiel 4: Kegel läuft auf Zielscheibe

### MATERIAL 3:

zwei Holzkegel und  
zwei Plastikkegel

Die Anregung für dieses Spiel habe ich bei einem internationalen Imbiss-Unternehmen erhalten. Dort bekommen Kinder einen Kreisel, der von einer Vorrichtung aus zu Boden springt und dann auf eine dünne, am Boden liegende Zielscheibe laufen soll. (>> Material 3)

**Unser Vorschlag:** Man besorgt sich im Spielwarengeschäft zwei Holzkegel (bei uns mit einer dünnen Spitze) und zwei (billige) Plastikkegel (hier sind oft die Spitzen abgerundet; Kreisel mit runden Spitzen „laufen“ besser).

Als Zielscheibe dient ein DIN-A4-Blatt, auf das Zonen mit der Beschriftung 10, bzw. 20, bzw. 30 eingezeichnet sind. Das Blatt Papier liegt auf einem Tisch. Eine Abwurfmarkierung für den Kreisel wird mit Kreide oder mit einem wasserlöslichen Stift etwa 10 Zentimeter vom Blattanfang auf den Tisch gezeichnet. Der Jugendliche dreht den Kreisel so, dass er von der Markierung aus auf das Blatt Papier läuft, noch eine zeitlang rotiert und dann nach Möglichkeit in der Zone 30 liegen bleibt. Das würde 30 Punkte bedeuten.

### Variationen

Es können beide Jugendliche einer Mannschaft gleichzeitig spielen oder zwei gegnerische Jugendliche. Die Kreisel können sich gegenseitig wegdrängen!

### Weitere Spiele

- Tischkicker
- Tischtennis (zwei gegen zwei)
- Kistenhockey
- Shovelboard (siehe Steigbügel Nr. 259)
- Zielkegeln (Tischtennisball muss eine Flasche treffen oder durch eine Zone laufen)
- Frisbee-Scheibe (raffinierter wäre ein Bumerang) in einen Korb werfen
- Dart oder Wurfpeile (auf Sicherheit achten!)
- Armdrücken
- Papier reißen (Blatt Papier 3-mal bzw. 4-mal bzw. 5-mal falten und dann reißen)

**Manfred Pohl, Oberstudiendirektor i. R. und Joachim Fritz,  
Informatiker, Schlat,**

*leiten zusammen eine Jungenschaft und haben die Idee „Triathlon im Gemeindehaus“ erfunden.*

# Wie Flasche voll!

**Gruppengröße:** 8–40 Personen (es wird in vier Gruppen gespielt, eine Gruppe kann zwischen zwei und 10 Teilnehmende haben)

**Dauer:** 90–120 Min., werden alle Spiele gespielt; möglich ist aber auch, nur 1–2 Spiele auszuwählen

**Vorbereitung:** Material besorgen und bei manchen Spielen noch Spielmaterial speziell herstellen/präparieren.

## Ein geschüttelter Mix aus Flaschenheben und Flaschenrennen

Dieser Entwurf stellt viele ganz unterschiedliche Spiele und Aktionen mit Flaschen zusammen, den man entweder komplett so umsetzen oder einzelne Spiele daraus auswählen kann. Von Gedächtnisleistung über Schätzfähigkeit, Geschmacks kreativität, Musikalität und vieles mehr wird alles abgefordert, so dass für jeden etwas dabei



sein dürfte. Pro gewonnenem Spiel erhält man Flüssigkeit für einen späteren Cocktailwettbewerb, was einen schönen und leckeren Ausklang der Gruppenstunde garantiert.

### Spielmaterialherstellung

Zu erledigen VOR der Gruppenstunde! Da selbst entschieden werden kann, ob man ein oder mehrere der Spiele spielt, sollte man entscheiden, welche Spiele gemacht werden und findet dann die nötige Vorbereitung vor jeder jeweiligen Spielbeschreibung. (>> Material 1)



### MATERIAL 1:

- 36 leere Mineralwasserflaschen
- Verschiedene Saftsorten, Mineralwasser, Bitter Lemon, etc., ganz nach eigener Wahl
- für die letzte Mixrunde evtl. noch zusätzliche Sirupflaschen wie Kokos, Himbeer o. Ä.
- 4 mit Wasser gefüllte 1 Liter-Flaschen (z. B. Saft- oder Milchflaschen)
- 3 Flaschen Mineralwasser mit unterschiedlich hohem Natriumgehalt
- 12 Trinkgläser
- Cocktail- oder Trinkgläser für alle Teilnehmenden
- Papier in rot, gelb, blau, grün, um die Bauch- und die Flaschenhalsetiketten herzustellen
- Schere
- Dicker Marker
- Tesakrepp
- 4 Trichter
- Digitalwaage
- Klebstoff
- Tesa oder Doppelklebeband
- 4 Löffel, 4 Gabeln, 4 Messer
- Papier, Stifte
- Evtl. Material fürs Dekorieren der Cocktailgläser: Zucker für Zuckerrand, Schirmchen, Obstscheiben ...

**HINWEIS:** Vier Gruppen spielen gegeneinander, die Anzahl der Teilnehmenden pro Gruppe ist variabel. Ebenso variabel ist, wie viele Spiele man aus diesem Vorschlag durchführt und wie oft man die jeweiligen Spiele wiederholt. Dadurch erreicht man eine große Flexibilität bezüglich der Dauer.

## 1. Spiel: Gruppeneinteilung

### Vorbereitung:

Es werden vier Gruppen-Mineralwasserflaschen gebraucht. Die Flaschen haben statt des normalen Etiketts ein farbiges Etikett (rot, blau, grün, gelb), das aus dem farbigen Papier ausgeschnitten und aufgeklebt wird.

Die Gruppeneinteilung in vier Gruppen erfolgt über Zettel mit Mineralwasserarten, die die Teilnehmenden ziehen. Das bedeutet, dass man die geschätz-



te Anzahl der Teilnehmenden durch 4 teilt und entsprechend viele Zettel pro Mineralwassersorte schreibt. Diese Zettel werden gefaltet und in einem Korb bereitgestellt.

## Spiel

Jeder Teilnehmende zieht einen Zettel und liest die Mineralwassersorte. Auf das Startsignal hin rufen alle laut ihre Mineralwassersorte und so finden sich die vier Gruppen. Die Gruppe, die sich zuerst gefunden hat, darf aus den vier Farben rot, blau, gelb und grün die Gruppenfarbe auswählen, als nächstes hat die zweit-schnellste Gruppe die Wahl, dann die drittschnellste, und die langsamste Gruppe nimmt die Farbe, die übriggeblieben ist.

Außerdem erfahren die Teilnehmenden, dass in den folgenden Spielen zum Teil nur die Gewinner, zum Teil auch die Zweitplatzierten, „Flüssigkeit nach Wunsch“ erspielen können. Die Auswahl der Getränkeflaschen ist gut sichtbar aufgebaut. So können auch während der einzelnen Spiele schon die Überlegungen laufen, ob man wahllos verschiedene Säfte wählt, oder ob man gezielt später auf ein bestimmtes Rezept setzt und z. B. nur zwei oder drei Sorten kombiniert.

## 2. Spiel: Füllstand schätzen

Vorbereitung: Eine leere Gruppen-Mineralwasserflasche wiegen und das Gewicht notieren.

### Spiel

Jede Gruppe bekommt eine leere Mineralwasserflasche mit dem Etikett in ihrer Gruppenfarbe, einen Trichter und eine 1-Liter-Flasche gefüllt mit Wasser.

Als Nächstes wird die erste Zielvorgabe genannt, z. B. 190 ml. Jede Gruppe versucht nun, möglichst genau 190 ml aus der 1-Liter-Flasche in die Mineralwasserflasche umzufüllen. Jede Gruppenflasche wird gewogen (und natürlich das Gewicht der Flasche abgezogen) und die Siegergruppe notiert. Jedes Mal wird das Wasser wieder in die 1 Liter-Flasche zurückgeleert, bevor die neue Zielvorgabe genannt wird. Weitere mögliche Aufgaben könnten sein: 480 ml, 20 ml, 690 ml, 50 ml, 110 ml.

Am Ende der Runde wird geschaut, wer die meisten Siege ergattern konnte. Der Gesamtsieger des Spiels erhält 200 ml einer Flüssigkeit nach Wahl. Die zweitplatzierte Gruppe erhält 100 ml nach Wahl.



### 3. Spiel: Flaschengewichtheben

#### Vorbereitung:

Material besorgen

#### Spiel

Pro Gruppe benötigt man einen Freiwilligen. Alle stellen sich in eine Reihe und müssen auf das Startsignal hin mit dem waagrecht ausgestreckten Arm die gefüllte 1-Liter-Flasche am Flaschenhals halten. Gewonnen hat derjenige, der als Letzter den Arm sinken lässt.

Entweder dieses Spiel nur einmal spielen und den Sieger dieser Spielrunde festlegen oder den Sieg notieren und es folgen weitere Runden mit neuen Freiwilligen. Wer als Gruppe nach mehreren Durchgängen die meisten Siegpunkte hat, hat dieses Spiel gewonnen.

Die Siegergruppe bekommt 100 ml einer Flüssigkeit nach Wahl in seine farblich markierte Gruppenflasche.

### 4. Spiel: Flaschenrennen

#### Vorbereitung:

Herstellung von Karten, sowie Material besorgen

Für die **Spielfeldkarten** 12 Motive (in zweifacher Ausführung) kopieren (Motive s. u.), ausdrucken (passende Bilder im Internet suchen) oder malen. Z. B. die Papierkreise aus dem Moderationskoffer bemalen oder mit dem ausgedruckten Motiv bekleben oder die Motive auf Papier/Karton kleben. – Empfehlenswert wäre dann ein Motiv pro A6-Papier. Fertig sind 24 Spielfeldkarten.

**Motive:** Sprudelflasche mit kohlenensäurehaltigem Wasser, Wasserflasche stilles Wasser, Wasserhahn, Trinkglas, Tropfen, Bach, Wasserfall, Hydrant, Welle, Weinglas, Gießkanne, Brunnen.

Zusätzlich werden 12 **Motivplättchen** mit denselben Motiven benötigt. Diese sollten eine andere Form, andere Farbe oder andere Größe haben als die Spielfeldkarten, damit man sie voneinander unterscheiden kann. Z. B. runde Spielfeldkarten und quadratische Motivkarten oder die Spielfeldkarten in gelb und die Motivkarten in blau. Wichtig ist hier, mindestens 120 g-Papier oder Karton



verwenden, damit das Motiv auf dem Kärtchen in umgedrehtem Zustand nicht durchscheint und man die Karten gut aufnehmen kann (ähnlich wie Memory-kärtchen).

Außerdem benötigt man wieder die farbig etikettierten Gruppenflaschen. Zusätzlich gibt es in diesem Spiel noch vier **schmale Etiketten** in der jeweiligen Gruppenfarbe für den oberen Bereich der Flasche. Dieser schmale Etikettstreifen entweder mit Tesa oder mit doppelseitigem Klebeband jeweils bei der farblich passenden Flasche oben am Flaschenhals anbringen. Wichtig ist, dass dieses Etikett abgelöst und wieder angebracht werden kann.

## Aufbau

Auf der Tischmitte oder dem Boden die 12 Motiv-Plättchen verdeckt und durcheinander auslegen (nicht ordentlich in Reihen). Außen herum die Spielfeldkarten mit dem Motiv sichtbar nach oben in einem Kreis anordnen.

Da es bei diesem Spielfeld keine klassischen Start- oder Zielfelder gibt, sondern das Spielfeld ein geschlossener Kreis ist, werden die Gruppenflaschen so aufgestellt, dass zwischen allen der gleiche Abstand besteht (bei vier Flaschen sind also immer 5 Spielfeldkarten dazwischen).

## Spielregeln

Die Flaschen werden im Uhrzeigersinn auf den Spielfeldkarten weiterbewegt. Es beginnt die Gruppe, die als erstes einen Werbespruch für Mineralwasser aufsaugen kann – frei erfunden oder ein aus der Werbung bekannter Spruch.

**Vorwärtslaufen:** Die Gruppe zieht eines der verdeckten Motivplättchen. Das Motiv wird **allen Mitspielern** gezeigt und dann wieder verdeckt an seinen ursprünglichen Platz zurückgelegt. Hat die Spielfeldkarte, die direkt neben der Flasche – im Uhrzeigersinn – liegt, das gleiche Motiv, darf die Flasche nun auf diese nächste Spielfeldkarte weitergerückt werden. Die Gruppe darf so lange Karten umdrehen und weiterziehen, wie das Motiv mit der direkt nächsten Spielfeldkarte übereinstimmt. Stimmt es nicht mehr überein, ist der Zug beendet und die nächste Gruppe kommt dran.

**Überholen:** Kommt eine Flasche direkt hinter einer anderen Flasche an, darf sie zum Überholen ansetzen. Das heißt, als nächstes muss nicht das Motiv gesucht werden, auf dem die gegnerische Flasche draufsteht (die das Motiv zudeckt),



sondern das Motiv des nächsten freien Feldes hinter der zu überholenden Flasche. Wird das richtige Motiv aufgedeckt, darf zum einen die Flasche überholt werden, SOWIE der farbige schmale Etikettstreifen dieser Flasche abgelöst und an die eigene Flasche angebracht werden. Überholt man eine Flasche, die schon zwei oder drei Etikettstreifen besitzt, dürfen SÄMTLICHE Etikettstreifen an den eigenen Flaschenhals geklebt werden. Wird die Flasche mit den „geklauten“ Etiketten dann wieder überholt, darf natürlich wieder zurückerobert werden, die Etikettstreifen werden also vermutlich mehrfach die Flasche wechseln. Stehen mehrere Flaschen direkt hintereinander im Weg, dürfen alle auf einmal überholt werden.

### Spielende

Das Spiel ist in dem Moment zu Ende, in dem eine Gruppe mit ihrer Flasche alle vier verfügbaren Etiketten ergattern konnte. Siegerpunkte: Die Flasche dieser Gruppe erhält 200 ml einer Flüssigkeit nach Wahl als Siegespreis.

## 5. Spiel: Klingende Flaschen mit Wassermusik

### Vorbereitung:

Material besorgen

### Spiel

Jede Gruppe erhält eine mit Wasser gefüllte 1-Liter-Flasche, einen Trichter, acht leere Glas-Mineralwasserflaschen und einen Löffel, ein Messer, eine Gabel.

Aufgabe: Jede Gruppe soll eine kleine Melodie mit Hilfe der Flaschen spielen, Dauer: 30 Sekunden.

Es ist den Gruppen völlig freigestellt,

- wie viele Flaschen sie verwenden.
- wie viel Wasser sie in die jeweiligen Flaschen abfüllen, um unterschiedliche Tonhöhen zu erzeugen (es darf auch weiteres Wasser nachgeholt werden, sollte die 1-Liter-Flasche geleert worden sein).
- ob sie eine Melodie selbst komponieren oder eine bekannte nachspielen.
- ob sie mit dem sämtlichen Besteck die Flaschen zum Klingeln bringen oder mit einem Teil.
- wo sie die Flaschen anschlagen, um Töne zu erzeugen.

Zeit zum Präparieren der Flaschen und zum Einüben der Melodie: 4–5 Minuten.



Nach dem Vorspielen aller vier Wassermusiken bewertet jede Gruppe die gegnerischen Gruppen. Jede Gruppe muss entscheiden, welcher der anderen Gruppen sie drei / zwei / einen Punkt geben. Auch die Spielleiter vergeben Punkte, nämlich 4/3/2/1. Die Punkte werden pro Gruppe zusammengezählt, und die Siegergruppe bekommt 100 ml einer Flüssigkeit nach Wunsch, der Zweitplatzierte 50 ml.

**TIPP:** Die Punktevergabe kann anonym per Zettel erfolgen, damit es keinen Streit gibt.

## 6. Spiel: Mineralwasser-Check

### Vorbereitung:

Mit einem Marker werden die drei Sprudelflaschen mit unterschiedlichem Natriumgehalt mit den Zahlen 1, 2 und 3 beschriftet. Ebenso werden mit Hilfe von Tesakrepp drei Gläser auch mit 1/2/3 pro Gruppe beschriftet.

### Spiel

Pro Gruppe benötigt man ein oder zwei Freiwillige. Pro Gruppe drei Gläser vorbereiten und die drei Mineralwasser mit unterschiedlichem Natriumgehalt einschenken, jeweils natürlich passend zur Nummerierung. Es soll herausgeschmeckt werden, welcher Sprudel den niedrigsten / den höchsten Natriumgehalt hat.

Die Spielleiter entscheiden aufgrund des Wissensstands ihrer Gruppe, ob sie die folgende Info VOR oder NACH dem Spiel weitergeben: Die Höhe der Konzentration von Natrium im Wasser verändert den Geschmack. So schmeckt natriumreiches Wasser salziger, natriumarmes dagegen milder.

Alle Gruppen, die mit allen drei Zuordnungen richtig liegen, erhalten 100 ml ihrer Wunschflüssigkeit in ihre Gruppenflasche. Wer eine Zuordnung richtig hat, erhält 50 ml.

## 7. Spiel: Cocktails mixen

### Vorbereitung:

Material besorgen



## Spiel

Die Aufgabe: einen lecker schmeckenden Cocktail zu kreieren.

Jede Gruppe hat bis zum jetzigen Zeitpunkt schon mehr oder weniger „Flüssigkeit“ in ihren Flaschen gesammelt, dies ist das erste „Cocktailmaterial“. Als zweites Cocktailmaterial erhält jede Gruppe nun eine Flasche Mineralwasser, einen Krug Wasser und 300 ml Flüssigkeit nach Wahl. Gegebenenfalls auch einen Spritzer Sirup. Diese Möglichkeiten kann die Gruppe nutzen, muss es aber nicht – sie kann es auch bei der „erspielten Mischung“ belassen.

Jede Gruppe erhält einen leeren Krug, in dem sie ihren Cocktail zusammenstellen und dann später servieren. Die Jury entscheidet, welches der beste Cocktail ist. Die Siegergruppe darf sich als erstes ihren Wunschcocktail aus einem der Krüge einschenken, die anderen danach.

## 8. Spiel: Flaschendrehen

Zum Abschluss kann nun – ohne Wettbewerb unter den Gruppen – einfach noch eine Runde Flaschendrehen gespielt werden.

Dazu setzen sich alle in einen Kreis auf den Boden, in der Mitte des Kreises liegt eine Flasche. Dann dreht ein Spieler die Flasche, bis der Kopf der Flasche auf einen anderen Spieler zeigt. Dieser hat nun die Wahl zwischen „Wahrheit“ oder „Pflicht“.

Wahrheit: Dem Spieler wird eine Frage gestellt, die er wirklich wahrheitsgemäß beantworten muss. Mögliche Fragen: Hast du Angst vorm Zahnarzt? Warst du schon mal verliebt? ... Pflicht: Der Spieler bekommt eine (humane) Aufgabe, die er durchführen muss, z. B. 10 Liegestützen, dem Nebensitzer ein Kompliment machen, einen Cocktail austrinken, der geschmacklich nicht ganz so toll geworden ist ...

### Mögliche Andacht:

zu Jahreslosung 2018: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ Johannes 21,6 oder eine der in diesem Heft abgedruckten Andachten (S. 4 / S. 24).

**Sybille Kalmbach, Jugendreferentin,**

*die bei einer Wanderung in der Wüste erst so richtig gemerkt hat, was Durst haben und Durst löschen bedeutet.*

# Flasche leer

# FUSSBALL

**Zielgruppe:** Jugendliche und Erwachsene  
**Gruppengröße:** ab 10 Personen  
**Vorbereitungszeit:** ca. 5 Min.

**Dauer:** 30–40 Min. (je nach Kondition, Ausdauer und Lust)

## Fußballspiel mit leeren Flaschen

Ein etwas anderes Fußballspiel, bei dem die stehende Flasche das Tor ist, das mit dem Ball umgeworfen werden muss. Verschiedene Variationen sind denkbar. Das Spiel kann auch bei einem Spieleabend als ein kurzes Spiel eingebaut werden.



### MATERIAL 1:

Pro zwei Teilnehmenden eine leere Cola/Fanta-Mehrwegflasche (aus dem Kasten) oder leere 1 l Sprudelflasche aus hartem Kunststoff (15 ct Pfand); PET-Flaschen mit 25 ct Pfand eignen sich nicht so gut, da sie zu leicht sind und vom Wind leicht umgeworfen werden. Beschwert man diese mit etwas Wasser, dann haben sie einen anderen Schwerpunkt; je nach Ball ist es dann schwer, die Flasche umzuwerfen. Geht aber.

1 Ball: je nachdem ob drinnen oder draußen: weich oder härter; je nach Schwierigkeit: klein oder groß.

Zunächst werden Zweier-Teams gebildet. Je nachdem ob es aufgeht oder nicht, dürfen/müssen Mitarbeitende mitspielen.

Jedes Team erhält eine Flasche. Die Teams stellen ihre Flaschen in einem großen Kreis auf. Alle Teams stehen bei ihrer Flasche. Der Spielleiter legt den Ball in die Mitte und auf ein Signal hin ist der Ball freigegeben. Ziel ist es, dass die eigene



Flasche nicht umfällt und gleichzeitig die Flaschen der gegnerischen Mannschaften umgeworfen werden. (>> Material 1)

Es können erzielte Tore und Gegentore pro Mannschaft gezählt werden.

## 1. Variante

Eine Mannschaft steht draußen. Sobald die Flasche einer Mannschaft umgefallen ist, tauscht sie mit dieser Mannschaft. Tore werden nicht gezählt. Das Spiel wird abwechslungsreicher. Evtl. können die Mannschaften für sich zählen, wie viele Runden sie nicht rausgeflogen sind.

## 2. Variante

Alle Teams sind zu Beginn im Rennen. Solange die Flasche des Teams steht, ist das Team im Rennen und darf mitspielen. Fällt die Flasche um, muss das Team raus – K.o.-Prinzip, bis am Ende eine Mannschaft gewonnen hat.

## Regeln

1. Der Spielleiter/die Spielleiterin sorgt für Ordnung. Ihm/Ihr ist Folge zu leisten; er entscheidet, wann der Ball im „Aus“ ist (dann geht es wieder los wie am Anfang: Ball in der Mitte, Teams bei den Flaschen).
2. Der Ball darf nur mit dem Fuß berührt werden.
3. Die Flaschen dürfen nur mit dem Ball umgekickt werden.
4. Wirft eine Mannschaft aus Versehen ihre eigene Flasche um, zählt das als „Eigentor“.
5. Foulspiel und zu großer Körpereinsatz führen zu einer Unterbrechung des Spiels bis hin zu einer Zeitstrafe oder Ausschluss des Teams.
6. Den Teams ist es überlassen, welche Strategie sie fahren: bleibt einer bei der Flasche, oder greifen beide an oder verteidigen beide? Ganz egal!

Lukas Golder, Vikar, Bad Cannstatt,

*findet: Bei diesem Spiel ist der Torwart eine Flasche.*

# Ach du dickes Ei

**Zielgruppe:** Jugendliche und Erwachsene  
**Gruppengröße:** ab 10 Personen  
**Vorbereitungszeit:** ca. 5 Min.  
**Dauer:** 30–60 Min.  
(je nach Kondition und Ausdauer)

**Besondere Hinweise:** Bitte nur auf einer (weichen) Wiese / im Schnee spielen. Die Teilnehmenden vorher drauf vorbereiten, entsprechend Kleidung anzuziehen, die schmutzig/nass werden darf. Das Gelände vorher nach Steinen oder Ästen absuchen, die zur Stolperfalle oder Verletzungsrisiko werden könnten.

## Ein Nacht-Action-Spiel auf der Wiese oder im Schnee

Ein Spiel, bei dem man mal so richtig auspowern kann und das sowohl Jungs als auch Mädels gut gefällt. Als Rugby-Ei dient eine leere 1,5 l PET Flasche mit 25 ct-Pfand. In diese Flasche wird ein Knicklicht gesteckt, Tore und Spielfeld markiert und schon geht's los. Je dunkler es ist, umso größer die Verwirrung, wer bei wem im Team ist. Achtung: Es besteht durchaus Verletzungsgefahr. Die Regeln müssen im Vorfeld klar abgesprochen sein und der Mitarbeiter muss wachsam sein und evtl. – wie beim echten Rugby auch – das Spiel kurz unterbrechen. Es ist ein tolles Spiel auf Skifreizeiten, um sich abends noch etwas „auszupowern“ (Genügend Trocknungskapazitäten sind im Anschluss für evtl. nasse Kleidung nötig!)



### MATERIAL 1:

2–3 PET-Flaschen (die „weichen“, d. h. die mit 25 ct Pfand); 6–18 Knicklichter in versch. Farben, 8 Fackeln (oder alternativ: 4 biegsame Plastikrohre / Schwimnudeln / Stäbe, an denen Knicklichter mit Tesa befestigt werden, Trillerpfeife, Verbandskasten, Taschenlampe.

Kosten: 3 Euro für Knicklichter; 8 Euro für Fackeln / Rohre / Stäbe



## Vorbereitung

Das Gelände vorher nach evtl. Stolperfallen wie Steinen oder Ästen absuchen. Die Wiese sollte nicht zu hart sein (Sommer). Eine etwas matschige Wiese ist ganz gut geeignet. Auch Schnee ist super geeignet. Bitte an Schneeanzüge denken und das Spiel nicht länger als 15 Minuten dauern lassen. Man braucht danach genügend Zeit, um die nassen Sachen zu trocknen. (>> Material 1)

Nachdem das Gelände abgesucht wurde, das Spielfeld markieren. Entweder in jede Ecke eine Fackel platzieren oder ein etwas längeres Knicklicht in den Boden stecken. Das Feld sollte schon eine gewisse Größe haben. Bei 10 Teilnehmenden empfiehlt sich ein Feld von mind. 15 x 7 m. Die Tore sollten ca. 2 m breit sein. Evtl. können sie auch im Lauf des Spiels vom Spielleiter vergrößert oder verkleinert werden.

Anschließend die „Tore“ auf den „Außenlinien“ markieren. Die Knicklichter mit Tesa an Fackeln oder biegsame Stäbe (PVC-Kabelkanal aus dem Baumarkt) ankleben. Fackeln erzeugen eine „wildere“ Stimmung und erhöhen nicht das Verletzungsrisiko, da der Mensch vor Feuer automatisch etwas zurückweicht. Außerdem am Spielfeldrand die „Mittellinie“ andeuten bzw. markieren, so dass klar ist, welche Mannschaft in welcher Hälfte spielt. Dann muss es nur noch dunkel werden ...

Zwei Teams bilden. Entweder durch Wahl oder Durchzählen. Dabei starke, kräftige Jungs und schwächere, sowie bei gemischten Gruppen, Mädels gleichmäßig verteilen. „Markiert“, z. B. durch Hemdchen o. Ä., werden die Teams NICHT! Das sorgt durchaus für Verwirrung, wer eigentlich bei wem im Team spielt und kann evtl. als Strategie genutzt werden.

Kurz vor dem Spiel: Knicklichter knicken und in die PET-Flasche stecken, Deckel drauf. Fertig ist das leuchtende „Rugby-Ei“.

## Regeln

1. Der Spielleiter/Die Spielleiterin ist der Chef. Wenn er/sie mit der Trillerpfeife ein Signal gibt, wird das Spiel sofort unterbrochen.
2. Jeder ist zur Rücksicht auf Mitspieler verpflichtet. Es ist ein Spiel. Körperkontakt gehört zu diesem Spiel, aber die Region unter dem Gürtel, bei Mädchen auch der Brustbereich, und der Kopf sind tabu. Jeder verhält sich so, wie er möchte, dass sich auch andere ihm gegenüber verhalten. Beinstellen ist ebenfalls verboten. (Klammern ist aber z. B. erlaubt)



3. Das „Rugby-Ei“ muss in das gegnerische Tor.
4. Hat eine Mannschaft ein Tor erzielt, so muss jede Mannschaft in ihre Hälfte. Die Mannschaft, die kein Tor erzielt hat, bekommt das Ei. Der Spielleiter eröffnet die nächste Runde durch Pfiff.
5. Beim ersten Anspiel und nachdem der Spielleiter das Spiel unterbrechen musste, wirft der Spielleiter mit dem Rücken zum Spielfeld das Ei in das Feld. Beim Anspiel: auf Höhe der „Mittellinie“, bei Unterbrechung: Auf Höhe des Eis.
6. Jeder hat das Recht „Stopp“ zu schreien. Dann wird das Spiel ebenfalls unterbrochen. Und der Gegner muss sofort von der Person ablassen.
7. Bei hartem Foulspiel, Regelverstößen oder grundlosem „Stopp-Rufen“ kann der Spielleiter jederzeit Zeit sperren oder auch Spieler ganz vom Spiel ausschließen. Das steht im Ermessen des Spielleiters.
8. Das Rugby-Ei darf nicht unter Kleidung versteckt werden.

**HINWEIS:** Das Spiel fordert einen wachen Mitarbeiter, der immer das Spielfeld im Auge und Ohr behält. Bei Nacht sieht man nicht alles, daher ist es gut, auf Schreie und Rufe zu achten und evtl. das Spiel zu unterbrechen und mit der Taschenlampe nachzusehen.

Weniger aggressiv geht es in geschlechtergemischten-Teams zu. Durch das Spiel entsteht automatisch Körperkontakt – gute Absprachen sind im Vorfeld wichtig und ein klares „Stopp-Signal“.

Die PET-Flaschen können nach dem Spiel und nachdem das Knicklicht über den Hausmüll entsorgt wurde, wieder zurückgegeben werden (sofern das Etikett noch vorhanden ist).

Manchmal kann es vorkommen, dass die Flaschen zerstört werden, dann einfach die Flasche austauschen und evtl. ein neues Knicklicht verwenden. Je nach Leuchtkraft des Knicklichtes benötigt man mehrere in der Flasche.

Lukas Golder, Vikar, Bad Cannstatt,

*hat das Spiel aus der Jungschar noch sehr gut in Erinnerung.*

# Guerilla Gardening

<b>Zielgruppe:</b>	Jugendgruppen	<b>Material/Werkzeug</b>
<b>Dauer:</b>	30–60 Min., je nach Kreativität der Teilnehmenden	<b>Vorbereitung:</b> Material besorgen, Holz zusägen (lassen)
<b>Gruppengröße:</b>	begrenzt durch vorhandenes	

## Kreatives in geheimer Mission

Heute geht es ums Herstellen von „Pflanzkästen“, aber (und das ist fast spannender) auch ums heimliche Anbringen an Laternenmasten im Dorf oder in der Stadt.

### Das Material

Benötigt wird pro „Pflanzkasten“ eine Blechdose mit ca. 800 ml Inhalt (z. B. für Ravioli), sowie einen Kabelbinder, der einmal um den Laternenmast passt. Da wir selbst keinen entsprechend langen Kabelbinder hatten, haben wir drei kurze ineinandergesteckt, dann braucht man eben entsprechend mehr. Schließlich wird noch eine kleine Scherbe pro Dose benötigt, am besten von kaputten Ton-Blumentöpfen, die sind geschickt gebogen.

Außerdem ist natürlich pro „Pflanzkasten“ noch ein kleines Blümchen erforderlich. Dazu einfach im Gartenmarkt schauen, was euch gefällt und günstig zu bekommen ist.

**WERKZEUG:** ein Akku-Bohrer mit 5 mm Bohrer, ein paar Abfallhölzer zum Unterlegen, eine Schraubzwinge, eine Feile und einen Hammer, sowie Pinsel und Farben je nach Anzahl der Teilnehmenden. Die Dosen sollten natürlich leer und sauber sein, aber noch einen Boden besitzen.





## 1. Schritt – Bohren

Alle Dosen erhalten drei Löcher mit je 5 mm Durchmesser. Zwei davon sollten ca. 2 cm unterhalb des Randes, an dem die Dose offen ist, im Abstand von ca. 2–3 cm gebohrt werden.

Das geht am besten, wenn ein dünnes Unterleg-Holz (die Dose ist ja gebogen) auf dem Tisch mit der Schraubzwinde so angebracht wird, dass es etwas an der Tischkante übersteht.

Hier nun die Dose auflegen und die beiden Löcher bohren. Dabei verbiegt sich die Dose meistens etwas, abhängig von den Abmessungen des Unterleg-Holzes. Hat das Unterleg-Holz die passende Rundung, passiert das nicht. Kleine Verformungen können aber leicht mit dem Hammer und einem zweiten kurzen Abfallholz wieder korrigiert werden. Wichtig: Auf jeden Fall muss der durchs Bohren entstandene Grat auf der Innenseite der Dose mit der Feile entfernt werden, der ist ziemlich scharf und das gibt blöde Verletzungen beim Einpflanzen. Dazu die Feile verwenden, die Dose auf dem Tisch auflegen (am besten wieder ein Abfallholz unterlegen, damit der Tisch heil bleibt) und von Hand festhalten.

Zum Schluss muss die Dose noch mindestens ein Loch (wieder 5 mm) im Boden bekommen, damit zu viel eintretendes Wasser auch wieder abfließen kann und die Pflanzen nicht ertrinken.



## 2. Schritt – Dose bemalen

Nun kommt bereits der kreative Teil der Arbeit. Die Dose am besten einmal weiß grundieren, dann leuchten die später aufgetragenen Farben besser. Hierzu Acryl-Farben verwenden und ordentlich zwischen dem ersten und dem zweiten Anstrich trocknen lassen. Acryl-Farben sind deshalb besonders gut geeignet, da die fertigen Dosen im Freien hängen und auch nass werden. Der Phantasie bei der Bemalung der Dosen sind selbstverständlich keine Grenzen gesetzt.



### 3. Schritt – Das Bepflanzen

Der vorletzte Arbeitsgang in der Vorbereitung ist das Einpflanzen: Über das Loch am Boden wird die Scherbe mit der Wölbung nach oben gelegt, damit überschüssiges Wasser austreten kann. Danach die Scherbe mit etwas Pflanzerde bedecken, ein Blümchen aus seinem Plastiktopf nehmen und einpflanzen. Man kann natürlich auch (wenn der Plastiktopf die passende Größe hat), die Blume inkl. Plastiktopf in die Dose geben, dann ist sie leicht auszutauschen, wenn sie verblüht ist.



Ganz zum Schluss durch die beiden Löcher am Rand oben den Kabelbinder einmal von außen hinein und im zweiten Loch wieder hinausführen und die Enden nicht zusammenstecken!

Sind alle „Pflanzkästen“ vorbereitet steht schon der spannendste Teil an, die Dosen heimlich irgendwo im Ort oder der Stadt an Laternenmasten anbringen, damit sich möglichst viele Menschen am Anblick erfreuen können.

Am einfachsten und schnellsten geht das zu zweit: Eine Person hält an einer passenden Laterne die Dose auf die gewünschte Höhe, die zweite schlingt die beiden Enden des Kabelbinders um den Laternenmast, steckt sie zusammen und zieht einmal fest. Mit einem Seitenschneider den überstehenden Rest abzwicken und schnell und unerkannt weiter zur nächsten Laterne.

Besonders wirkungsvoll ist die Aktion, wenn die Dosen dann angebracht werden, wenn in den Gärten noch nichts Buntes blüht. Die Dosen können auch wieder eingesammelt werden, wenn in den Gärten, Parks und Wiesen die Natur erwacht ist und uns mit ihrer Farbenpracht erfreut.

**Heike und Thomas Volz, Grafikerin und Maschinenbau-Ingenieur, Böblingen,**

*finden kleine Dinge sensationell, über die man sich freut, wenn man sie entdeckt.*

# All-you-can-eat-Vogelhaus selbst bauen

**Zielgruppe:** Jugendgruppen  
**Dauer:** 30–60 Min., je nach Kreativität der Teilnehmenden

**Gruppengröße:** begrenzt durch vorhandenes Material/Werkzeug  
**Vorbereitung:** Material besorgen, Holz zusägen (lassen)

## Eine Bauanleitung

Heute geht es ums Bauen von Vogelhäuschen – für den eigenen Garten oder auch für den Gemeindebazar. Im Vergleich zu vielen anderen Modellen sind diese mit relativ wenig Aufwand gemacht.

## Das Material

Pro Vogelhaus: eine PET-Flasche, einige dünne Brettchen, Klebstoff/Holzleim, Schrauben oder Nägel zum Verbinden sowie dazu passendes Werkzeug. Gerne darf das Vogelhaus anschließend noch mit Farbe verschönert werden.



**WERKZEUG:** eine oder zwei Handsägen, wenn geschraubt werden soll einen oder zwei Akku-Schrauber, wenn genagelt wird mehrere Hämmer, eine Feile (halbrund) und zum Bemalen geeignete Pinsel.

Wir haben unsere Vogelhäuschen aus einer 1,5 Liter-Volvic-Flasche und 9 mm Birke-Multiplex gebaut. Wer andere Flaschen bzw. dünneres oder dickeres Holz verwendet, muss die Maße entsprechend anpassen.



## Schritt 1 – Zuschnitt der Einzelteile (Vorbereitung)

Die Teile entweder zuhause in der Werkstatt oder beim örtlichen Schreiner/Baumarkt zuschneiden lassen. Zuschnitt der Einzelteile, jedes Vogelhaus benötigt alle Teile je 1 Mal:

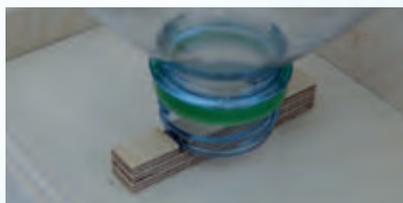
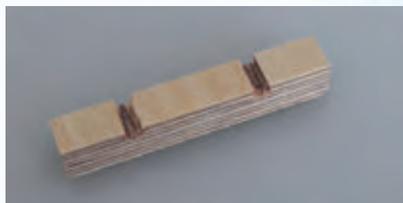
Teil	Bezeichnung	Länge	Breite	Dicke
A	Klemmleiste	9 mm	9 mm	60 mm
B	Rückwand	350 mm	120 mm	9 mm
C	Linke Dachhälfte	141 mm	120 mm	9 mm
D	Rechte Dachhälfte	150 mm	120 mm	9 mm
E	Bodenplatte	92 mm	120 mm	9 mm
F	Rand vorne	120 mm	25 mm	9 mm
G	Rand links	110 mm	25 mm	9 mm
H	Rand rechts	110 mm	25 mm	9 mm

Für die Dachschräge von der Rückwand die oberen beiden Ecken im 45°-Winkel absägen.

## Schritt 2: „Hausbau“ (am Gruppenabend im Gruppenraum)

Die Klemmleisten (A) erst im Gruppenraum mit Handsägen absägen (die wird kein Baumarkt zusägen, da die Teile viel zu klein sind). Auf jeden Fall noch in die Klemmleisten ca. 1–2 mm tiefe Vertiefungen fertigen, in die exakt die obere Flaschenöffnung hineinpasst. Für die von uns verwendeten Volvic-Flaschen waren das zwei Nuten mit je 3 mm Breite und 24 mm Abstand (innen gemessen).

In die Rückwand passende Löcher für die spätere Aufhängung bohren. Hierzu mit einem 6 mm Holzbohrer und dem Akku-Schrauber (auf einem Restholz als Tisch-Schutz) bohren.





An die Rückwand (B) nun oben an die Schrägen zunächst die kürzere Dachhälfte (C) ankleben und mit Nägeln oder Schrauben fixieren. Anschließend (überlappend) die längere zweite Dachhälfte (D) ebenfalls kleben und nageln oder schrauben.

Ans untere Ende nun die Bodenplatte (E) unten ankleben und wieder nageln oder schrauben.

Daran dann die 3 Ränder (F, G und H) analog anbringen. Dieser Rand verhindert, dass die Körner später herunterfallen.

Nun folgt der Funktionstest: Die Flasche sollte zwischen der Klemmleiste (A) und dem Dach mit leichtem Druck eingeklemmt werden können.

### Schritt 3: „Feintuning“

Bei größeren Futterkörnern muss die Öffnung im Flaschenhals bearbeitet werden, damit genügend Körner nachrutschen können. Das gilt auch für Futter, das aus mehreren Kornarten besteht. Hierfür mit der Feile einen entsprechend großen Bogen in die Flaschenöffnung feilen.



### Schritt 3: „Malerarbeiten“ (ebenfalls am Gruppenabend im Gruppenraum)

Wer möchte, kann das Vogelhäuschen nach Lust und Laune bemalen. Auf jeden Fall sollte es aber mit einem farblosen Lack überzogen werden, damit es der Witterung Stand hält.

**Heike und Thomas Volz, Grafikerin und  
Maschinenbau-Ingenieur, Böblingen,**

*freuen sich über Vieles, mit dem man anderen eine Freude machen kann.*

# Holzplatten-Regal zum Anlehnen

**Gruppengröße:** beliebig

**Dauer:** rund 30 Min. für das Regal  
an sich, wenn Deko ge-

wünscht, weitere Zeit für die Gestaltung  
der Zusatzdeko einplanen.

## Wenn dich dein Leben nervt ... streu Glitzer drauf

Diese Bastelanregung zeigt, wie man aus einer einfachen Holzplatte ein schmackes kleines Regal zaubern kann. Dies sieht zum einen stylisch aus und kann ganz individuell gestaltet werden, und zum anderen kann es ebenso individuell immer wieder an einem anderen Platz eingesetzt und zur Schau gestellt werden.

**ANMERKUNG:** Auch wenn das Regal auf dem Foto sehr „rosa“ anmutet, die Grundfarbe ist weiß und kann dann ganz nach Wunsch individuell geschmückt werden.

In der Gruppenstunde kann nur das Regal hergestellt werden, oder optional auch die „Befüllung“ des Regals. Dies könnte auch an zwei aufeinanderfolgenden Gruppenstunden gemacht werden oder an einem längeren Nachmittag.





**MATERIAL** für das Regal pro Teilnehmer

- 4 Leimholzbretter, je 18 mm stark:
- 1 x 20 cm breit und 160 cm lang;
- 3 x 8 cm breit und 20 cm lang (Regalbretter)
- 6 Senkkopfschrauben, 3,5 mm x 45 mm

**MATERIAL** für alle (Menge auf Gruppengröße abstimmen)

- Buntlack in Weiß
- einige breite Pinsel für das Streichen der Bretter
- einige dünne Pinsel für das Malen des Spruchs
- Bastelfarbe in schwarz oder dünner Eddingstift
- Paintmarker in Silber, 1–2 mm
- Akkuschauber, außerdem dafür 2,5 mm-Bohrer
- evtl. Schraubenzieher
- evtl. Föhn, um das Trocknen der Farben zu beschleunigen

**OPTIONAL MATERIAL** für die „Befüllung“ des Regals

(wie Beispielregal auf Foto) pro Teilnehmer

- 1 Leimholzbrett, 1 x 10 cm breit und 11 cm lang (für das Herz oder nach Wunsch auch anderes Motiv)
- 1 Pappmachee-Buchstabe, 15 cm hoch (in Bastelgeschäften erhältlich, oft auch in Läden wie Depot, Xenos o. Ä.) – falls möglich im Vorfeld Wunschbuchstaben abklären
- Bastelfarbe in Rosa (wer nicht so auf rosa steht kann hier auch andere Farben anbieten, z. B. blau, grün, gelb ...)
- 2 Windlichtgläser, Durchmesser 7,5 cm, ca. 5 cm hoch
- 2 Stumpenkerzen in Orange, ca. 5 cm hoch

**MATERIAL** für alle (Menge auf Gruppengröße abstimmen)

- einige Pinsel für das Anstreichen der Buchstaben
- (mehrere?) Stichsäge(n) oder gute Dekupiersäge(n)  
(für 18 mm dickes Holz geeignet)

## Anleitung

1. Den Buntlack in Weiß mit Wasser verdünnen, damit das große Brett und die Regalbretter grundieren. Den Farbauftrag jeweils gut trocknen lassen.
2. Nur bei ganz trockenem Farbauftrag (ggf. noch trockenföhnen oder warten!!): Den Spruch vom Vorlagebogen übertragen und mit schwarzer Farbe



nachmalen. Möglich ist auch, hier den schwarzen Eddingstift einzusetzen (kann auf dem Holz aber auch fließen oder bei Holzunebenheiten unsauber aussehen – geht dafür aber schneller als das Malen der Schrift mit Pinsel) – aber Vorsicht: wer sich vermalt / verschreibt, muss sehr kreativ werden wie Fehler verbessert oder durch kleine Symbole „gerettet“ werden können ... Wer möchte, kann Schattierungen der Schrift noch mit dem weißen Buntlack oder dem Silberstift anbringen.

**HINWEIS:** Natürlich sind auch andere Sprüche möglich, am besten im Vorfeld im Internet recherchieren und ausdrucken oder auch nach passenden Postkarten im Handlettering-Stil suchen, z. B. in Buchhandlungen. Auch sinnvoll: den Jugendlichen vorher Bescheid geben und sie selbst individuelle Sprüche mitbringen lassen.

3. Wem der Spruch „pur“ gefällt, belässt das Brett so wie es ist. Wer noch etwas mehr möchte, kann nun mit dem silbernen Painter zusätzliche Verschönerungen anbringen. Auf dem Beispielregal sind dies Sterne. Oft sind auch bei den Handlettering-Sprüchen noch kleine passende Bildchen oder Verzierungen dabei, die man abmalen kann.
4. Auf der langen Holzlatte die Höhe der drei Regalbretter festlegen und anzeichnen, danach 2 Löcher pro Regalbrett vorbohren mit einem 2,5 mm-Bohrer. Mithilfe der Schrauben dann von hinten die Regalbretter an die Holzlatte anbringen, indem man die Senkkopfschrauben mit dem Akkuschauber oder mit einem Schraubenzieher reinschraubt.

Optional noch die Deko für das Regal:

5. Den Pappmachee-Buchstaben nach Wahl mit der rosa (oder anderen) Bastelfarbe bemalen und gut trocknen lassen.
6. Auf das 10 x 11 cm große Holzstück ein schönes Herz oder anderes, einfach auszusägendes Motiv, aufzeichnen und mit der Stich- oder Dekupiersäge aussägen.
7. Nun kann nach Wahl alles arrangiert werden (Windlichter, Buchstabe, Holzherz ...).

Die Idee ist dem Heft „Holzlatten zum Anlehnern, Ideen für draußen und drinnen“ aus dem Frechverlag entnommen, in dem die unterschiedlichsten Anregungen für kreative Holzlatten zum Anlehnern zu finden sind – Regale ganz ohne Montage ... Die Autorin Alice Rögele gibt Gestaltungsvorschläge für den Eingangsbereich und die Küche, für den Balkon und Garten und für alle Jahreszeiten. Abdruck mit freundlicher Genehmigung vom Frech-Verlag.

**überarbeitet von:** Sybille Kalmbach, Gärtringen

# Störungen in der Gruppenstunde

**Zielgruppe:** Mitarbeitende

**Besondere Hinweise:** Bei diesem Artikel handelt es sich um eine pädagogische Hilfe im Umgang mit verhaltens kreativen Jugendlichen.

## Drei Schritte zur Problemlösung

Störungen kommen in der Kinder- und Jugendarbeit vor. Dies ist normal, wenn Menschen in einer Gruppe zusammen sind. So ist das auch mit kreativen Teenagern in unseren Gruppen, die ihr Verhalten in anderer Form als dem Mainstream präsentieren. Wir können jedoch als Mitarbeitende Störungen kaum ignorieren oder ihnen ausweichen. Wie können wir in guter Art und Weise auf „Störer“ eingehen? Dieser Artikel beschreibt drei Schritte der Intervention bei Störungen in der Gruppenstunde durch Teilnehmende.



Karin kommt regelmäßig und gerne in die Jugendgruppe. Leider haben die Leiterinnen ein Problem mit Karin: Sie schreit oft herum und bleibt kaum sitzen. Bei den Spielen spinnt sie erstmal und weigert sich sogar manchmal mitzumachen. Von den acht Teilnehmerinnen kommen mittlerweile nicht mehr alle – wegen Karin.



Was können die Mitarbeitenden in solch einem Fall machen?

## Intervention

Da Teilnehmerinnen fernbleiben, ist eine Intervention notwendig. Da sich diese Situation häufig wiederholt, kann in Ruhe eine pädagogische Strategie überlegt werden. Der erste Schritt ist, dass sich die Mitarbeitenden über ein gezieltes Vorgehen verständigen. Hierzu müssen sie mögliche Ursachen analysieren:

1. Fehlt es Karin an Zuwendung, so dass sie sich ständig darstellen muss?
2. Leidet Karin an Hyperaktivität?
3. Kann Karin die Mitarbeitenden nicht leiden und stört deshalb?

## Interpretation

Nachdem die Situation beschrieben ist, muss sie vorsichtig interpretiert werden. Dann folgt die Einschätzung von Handlungsoptionen:

1. Oftmals erleben Kinder und Jugendliche im häuslichen Umfeld wenig Zuwendung. Sie holen sich diese in anderen Zusammenhängen (z. B. Schule, Jugendgruppe, Peergroup). Hier sind verantwortliche Aufgaben hilfreich oder auch eine verstärkte Zuwendung durch zusätzliche Gespräche mit Karin.
2. Zunehmend mehr Kinder und Jugendliche leiden an ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom). Diese neurobiologische Aufmerksamkeitsstörung kann mit Medikamenten und psychologischer Therapie bearbeitet werden. Jedoch können solche Verhaltensweisen wie bei Karin auftreten. Ein Gespräch mit den Eltern ist hier notwendig, um richtig reagieren zu können.
3. Die Vermutung, dass Karin die Mitarbeiterin nicht leiden kann, ist fast auszuschließen, da Karin regelmäßig teilnimmt. Jedoch ist die pubertäre Entwicklungsphase mit Provokationen gegen Erwachsene angereichert und auch notwendig. Eine Mitarbeiterin könnte vor und auch in der Gruppenstunde mit Karin die Beziehung vertiefen. Ebenso kann humorvolles Handeln helfen, da Karin vielleicht Freude an der Störung empfindet.



## Handeln und Beobachtung

Nun folgen das Handeln und die weitere Beobachtung der Wirkung sowie die Reflexion in der Mitarbeiterschaft im Anschluss an die Gruppenstunden. Mögliche Handlungsweisen könnten sein:

1. Eine Mitarbeiterin empfängt Karin direkt, begleitet sie durch die Gruppenstunde, redet mit ihr und gibt ihr zusätzliche Aufgaben (z. B. Verteilung von Blättern und Stiften, Aufbau von Spielmaterialien, Herrichten der Getränke). Wenn es genügend Mitarbeitende gibt, ist dies eine gelingende Handlungsweise.
2. Eine Mitarbeiterin spricht mit den Eltern und informiert dann die Mitarbeiterschaft. Direkt sollte Karin nicht nach einer möglichen Krankheit gefragt werden, da es sie unter Umständen beschämen könnte. Möglich ist auch, dass eine Mitarbeiterin mit Karin während der Gruppenstunde nach Hause geht, wenn ihr Verhalten nicht mehr für die Gruppe tragbar ist. Dies sollte mit den Eltern vereinbart werden.
3. Vermutlich hat Karin ein unbewusstes Bedürfnis nach Unterbrechung normaler Abläufe. Durch ein Gespräch wird ihr dieses Bedürfnis, welches die Mitarbeiterinnen stört, bewusst und sie kann versuchen, es zu kanalisieren. In der Regel kann davon ausgegangen werden, dass sie es nicht destruktiv bzw. negativ einsetzen wollte. Die Chance der positiven Veränderung ist vorhanden. Evtl. kann auch ein „Break“-Zeichen mit ihr vereinbart werden. Die humorvolle Spiegelung ihres Verhaltens ermöglicht ebenso ein Bewusstsein des Handelns und ihrer Wirkung. Jedoch sollte das Auslachen vermieden werden. Es geht um ein gemeinsames Lachen über die „schräge“ Situation.

An diesem oft geschehenen Fall sind die drei Schritte des Vorgehens aufgezeigt worden. Meistens ist ein „Wenn-Dann“-Rezept kaum möglich. Deshalb sollte der Fall und die Situation in der Gruppe mit allen Mitarbeitenden zuerst besprochen werden.



## **Folgende Fragen könnten die Weite der Ursache(n) aufzeigen:**

- Ist das Verhalten immer so? Wann verhält sich der Teilnehmende / die Teilnehmende anders?
- Welche Informationen aus dem Elternhaus sind wichtig? Wann ist der Teilnehmende / die Teilnehmende Außenseiter?
- Wie kann der Ablauf der Gruppenstunde angepasst und die Störung weitestgehend verhindert werden?
- Wo entstand im Verlauf der Gruppenstunde eine Unterbrechung des Flusses („Leerlauf“) bzw. Langeweile für Einzelne?

## **Danach überlegen sich die Mitarbeitenden mögliche Handlungsszenarien:**

- Was können wir tun? Was müssen wir verhindern?
- Wer macht was?
- Wo könnte es schwierig werden?
- Wie können alle Mitarbeitenden unterstützen?

In der nächsten Gruppenstunde wird die überlegte Maßnahme durchgeführt. Dabei muss während des Verlaufs der Stunde die gezielte Maßnahme und der/die betroffene Teilnehmende beobachtet werden, damit anschließend ein reflektiertes Gespräch in der Mitarbeiterschaft stattfinden kann. Alle Mitarbeitenden müssen von der Maßnahme überzeugt sein und diese unterstützen.

Da es kein „Wenn-Dann“-Rezept gibt, sind die genannten drei Schritte „Situationsanalyse – Handlung – Reflexion“ unabdingbar. Zugleich stärkt es die Mitarbeiterschaft. Dieses strukturierte Vorgehen kann zum Erfolg führen – muss es aber nicht. In diesem Fall ist ein weiterer Dreischritt notwendig. Soviel Zeit zum Austausch pädagogischer Strategien müssen sich die Mitarbeitenden neben der eigentlichen Gruppenstunde und ihrer Vorbereitung nehmen. Zugleich führt der Weg zur Lösung des Problems auch zur Stärkung der Solidarität in der Mitarbeiterschaft.



Auf jeden Fall sollte der/die Teilnehmende die Liebe der Mitarbeitenden empfinden: Trotz der Störungen, Provokationen und ärgerlichen Verhaltensweisen ist Jesu Auftrag der Nächstenliebe für Mitarbeitende der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit leitend. Ein Gebet für den/die Teilnehmende/n kann zudem die Situation, die Mitarbeitenden und auch den/die Teilnehmende/n verändern und das Problem sogar überraschenderweise lösen.



**Dr. Uwe Böhm, Evang. Schuldekan, Nellmersbach,**

*... sieht in jedem Heranwachsenden einen wertvollen Menschen mit kreativen Fähigkeiten und dem Wunsch, als Persönlichkeit sozial anerkannt zu werden.*

## Impressum

»der Steigbügel«

**Praxishilfe für die Arbeit mit Jugendlichen**

**Herausgeber und Verlag:**

buch+musik, ejw-service gmbh, Stuttgart  
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in  
Deutschland e.V., Kassel

**Schriftleitung:** Ilse-Dore Seidel

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich

**Bezugspreis:** jährlich (4 Hefte) 15,00 Euro,  
inkl. Porto; Einzelpreis: 5,00 Euro, zzgl. Porto

**Vertrieb und Aboverwaltung:**

buch+musik, ejw-service gmbh,  
Telefon: 0711 / 97 81-410, Fax: -413,  
buchhandlung@ejw-buch.de

**Abbestellungen:** 6 Wochen vor Ende des  
Berechnungszeitraumes

**Bildnachweis:**

© patrickheagney / istockphoto.com  
(Titelbild)

Fontis-Verlag (6); buch+musik (9, 19); Hei-  
ke Volz (49–54); Frechverlag (55)

www.fotolia.com:

animaflorea (4); Michael Eichhammer (24);  
Franz Peter Rudolf (26); Peter Atkins (32);  
Sauerlandpics (36); visualpower (44); stee-  
vy84 (46); Syda Productions (58, 62)

www.istockphoto.com:

GCShutter (20); scisetialfio (44)

**Layout:**

Fred Peper, Stuttgart  
www.fredpeper.de

**Satz:**

Isabel Flemisch, Esslingen  
www.isabelflemisch.de

**Druck:** PRINTEC OFFSET >medienhaus>,  
Kassel



ejw-service gmbh  
Haerberlinstraße 1–3  
70563 Stuttgart-Vaihingen  
Tel.: 07 11 / 97 81 - 410  
Fax: 07 11 / 97 81 - 413  
buchhandlung@ejw-buch.de  
www.ejw-buch.de

**E 5489 F**

**buch+musik  
ejw-service gmbh  
Stuttgart**

## Ein Tipp zum Schluss

---

Marco Kargl

### Heartbeats

Die Perlen-Methode für  
Schule und Jugendarbeit

120 Seiten, 16,5 x 24 cm, kartoniert,  
mit Farbfotos und Downloads  
**15,95 Euro**

Perlen (engl. beads) haben eine hohe symbolische Kraft. Mit den Übungseinheiten dieses Praxis- und Methodenbuchs widmen sich die Jugendlichen anhand der „Perlenmethode“ der Bunttheit des Lebens und der Vielfalt des Alltags. Sie benennen aber auch Brüche und Schwierigkeiten.



---

Zu beziehen bei:

**buch+  
musik**

**ejw-service gmbh**

Haeberlinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen  
Tel.: 07 11 / 97 81-410, Fax: 07 11 / 97 81-413  
buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de